



N. h. 199,

24 Leichpredigten

In obitum				
1	Valentini ab Alvensleben	1599	Matth. 11.	G. Fla Ken
2	Aschen v. Aspenberg	1586	1 Joh. 1.	M. Jon. Xico dar
3	Joaquimi à Beust	1597	Gen. 25.	P. Willichy
4	Vict. Frider. à Bulow	1668	Luc. 2: v. 29	G. Bostichy
5	Margar. v. Jagou cont. Val. Adams by Redem Gubern. Mummel.	1699	Joh. 3: v. 16.	M. Corben
6	Albrecht kraechten Sen. Magdeb.	1569	Luc. 11.	D. Sacci
7	Cunen v. Lochow Comagdy. Louffroy	1623	Rom. 14	D. Paku
8	Johann. v. Loben E. Braude. Seuffler	1636	2 Sam. 19	M. Stro manni.
9	Sophia Marim v. Marim uxor. Wolff. Cap. v. Littichou	1659	φ. iii v 10	Joh. Olea ri
10	Jann, Elisabeth v. Platou coni. Joh. v. Ottersfeldt	1672	1 Joh. 2. v. 8.	Joh. Lehmanni
11	Diderich v. Luitrou	1653	Rom. 14 7-9	M. Kind
12	Achar v. Luitrou fratrem	1653	Mar. 13 v. 35	Jwach. Kru geri
13	Heav. v. Randou Lane. Magdebe Don Wylts	1621	Phil. 2: 23	S. Bakri
14	Wemeri v. der Lcha tenberg Lauter Sauy Imue	1581	Ej. 56	Georgis urfini

15	Ludolfs von der Schulenburg Gilia Tochter von der Schulenburg	1617	Thr. 3.	D. Schaller
16	Dorotheen von der Schulenburg conjug. Christoph von Bismark	1665	ψ 25	H. Werner
17	Christoph von Schulenburg can. Havelb.	1588	Syr. c 138	M. Gne vickou
18	Hans von der Schulenburg	1598	apoc. 7	L. Müller
19	Margar. von der Schulenburg ux. Daniel von Borsfel	1685	Phil. 1.	M. Decer P. in Dylman
20	Annoy Dorotheen von Silwartkopff conjug. Daniel Heinar von Borsfel	1680	M. 25 v. 17-18	Jac Hahn
21	Gebhards von Waldburg H. v. Braun. Leinweber	1669	Mich. T. 2-7 8-9	Joh. Bunte bartis
22	Elisabeth von Veltheim	1580	Joh. 3.	M. Sattler
23	Gottschalk von Veltheim	1661	M. 42 v. 2.	Val. Müller
24	Sophien von Wintzen gerod ux or Arnoldi de Reuger D. Caspar Reuger Rath	1617	apoc. 7	M. Joach Kisari

19
Con

Promptitudo piè moriendi.

Das ist/ Nr 199

Eine Christliche Reichpredigt / darin
einfeltiglich berichtet wird / wie vnd warumb ein
Christen Mensch / mit lust vnd begierde / vnuerzagtes
Muths / in bußfertiger bereitschafft / alle Stunde
vnd Augenblick / zu einem seligen sterben sich
anschicken solle /

Hey dem Begrebnisß der
Edlen / viel Ehr: vnd Tugentreichen
Frawen / Margretha Elisabeth geborner von der
Schulenburgk / des Edlen Gestrengen vnd Ehrenuesten
Danieln von Borsteln / Weyland Churfürstlichen Brandenburgi-
schen bestalten Hoffmeisters / vnd Heupmans auff Wolmirstadt /
Erbassen auff Schinna / Ehelicher Hausfrawen seligern / Welche
den 21. Novemb. früe vmb 6. vhr in warer erkentnisß Gottes / vnd sehn-
licher anruffung ihres Heylandes Jesu Christi / seliglich entschlaf-
fen / vnd den 5. Decemb. doselbst in der Kirchen / mit Christ-
lichen Ceremonien / Adelich zur Erden bestattet
worden / Anno Christi 1605.

Gehalten

Durch Matthiam Decenium Diener am
Wort Gottes doselbst.

Gedruckt zu Magdeburgk / bey Wilhelm Rosß /
Anno 1606.

VIRI Comment. an. l. 1. p. 1. P. Fabiano Braccio in Gibon



IN
CONCIONEM

FVNEBREM SVPER

dictum Philipp. i. cap.

CHRISTVS est mea vita, &c.



Ivere terrigenas, divini muneris est res,
Vitaq; principio nescia mortis erat.

Insidijs Sathanae, vetitiq; cupidine pomi
Mortalis, sed nunc, omnibus illa manet.

Quam varij casus, lacrymae, suspiria, versant,
Cumq; labore dolor, cumq; dolore labor.

Donec in exitium ruat indignata sub umbras
Aeternas, tristi cum gemitu ac fremitu.

Conditor at vitae sapiens reparavit eandem,
In nos gratuito Christus amore suo.

Vitam pro vita liquit, mortemq; nefandam
Sustulit, ut nobis de nece vita fluat.

Atq; resurrexit, vitam vivamus ut ipsi
Perpetuam cuncti, non dubitante fide.

Excitat in nobis quam Flamen lumine verbi,
Ad vitam, cui vis vivida semper inest.

Mysticus atq; cibus carnis potusq; cruoris
Ad vitam, vitae, fert alimenta, Ducis.

In Christo vitae Domine jam vivimus ergo,
Eximia, ac nostrum, saenora, funus habet.

Spiritus hinc noster, de carnis carcere solvi,
Cum Christo vivo vivus & esse cupit.

Nobilitata fide, sic fœmina nobilis illa
Se credens Christo vivit in arce poli,
Spemq; suæ fidei totam, re possidet ipsa
In dulci aspectu læticiaq; Dei,
Digna est, DECENI, tantis quam laudibus effers,
Et notam Natis te pietate facis.
Virtutum ut Matris, vestigia sancta sequantur,
Numinis ac illi consociemur ope.

Sis mihi tota, tuo merito, virtuteq; vita,
Ut moriens cupiam vivere, Christe, tibi.
Sic gustanda levis mors est, & dulcior omni
Nectare & Ambrosiâ vivida vita redit.
Vtq; caduca, brevis lacrymosa, dolosaq; vita
Hic abit, ac fumus, quem levis aura rapit.
Sic æterna, manens, jucunda beataq; vita
Divitis, in cœlo, fœnoris instar, adest.

M. Nicolaus Möringus, Verb: di-
vini in Ecclesia Cathedrali
apud Stendalienses, Mi-
nister, faciebat.

Den Ehrwürdigen Edlen /
Bestrengen vnd Ehrenuesten Daniel von
Borstel auff Schinna / vnd seinen Gottseligen beyden
Eheleiblichen Sönlin / Hans Anthoniussen / vnd Henningen /
auch Daniel dem Jüngern Gebrüdern von Borstel / Wernern
von der Schulenburgk auff Angern vnd Besendorff / etc. An-
thonij seligen Sohn / Hansen von der Schulenburgk auff An-
gern / etc. Bussen seligen Sohn / Hans Heinrichen von der
Schulenburgk auff Bha / vnd Caspar Friderichen von der
Schulenburgk Dechant des Stiffts S. Nicolai / in Magde-
burg / vnd Thumherrn zu Meissen / Frixen seligen Sönnen / vnd
Matthiassen vnd Henningen von der Schulenburgk /
Daniels seligen Sönnen auff Altenhausen vnd
Angern / alle Erbgeseßen /

Auch

Den Edlen / viel Ehr: vnd Tugentrei-
chen / Frawen Armgart von Alten / Danieln von
der Schulenburgk seligen Witwen auff Altenhausen / vnd
Jungfraw Anna / Jungfraw Clara Maria / Jungfraw Sophia / vnd
Jungfraw Lucia Armgarten / geschwistern von der Schulen-
burgk / Anthonij seligen Töchtern / auff
Angern / etc.

Weiten besondern lieben Junckern / Geuattern / günstigen
Frawen vnd Jungfrawen /

Wünsche Ich von Gott dem
Allmechtigen / durch Jesum Christum
seinen eingebornen Son / vnsern Hey-
land vnd Emanuel / in Crafft des heili-
gen Geistes / Gottes Gnade / reichen Segen / frö-
lichkeit /

A iij

lichkeit /

lichkeit/Fried vnd Freud des Gewissens, beneben zeitlicher vnd ewiger Wolfare Leibes vnd der Seelen. Ehrwürdige/Edle/Bestrengte/vnd Ehreueste gönstige liebe Junckhern / Veuattern/ vnd geneigete Herrn Beforderer / Auch Edle / viel Ehr: vnd Tugentreiche gönstige Fraw / vnd Jungfrawen / Besondere liebe Freundinnen/ Ob mir wol/ in betrachtunge meiner einfalt/ vnd das die *judicia hominum* iho mannigerley/ vnd selkham/ niemals in den Sinn kommen/ eine eini-ge Schrifte öffentlich in Druck zu geben. So komme ich doch endlich mit dieser melner einfeltigen Reichpredigt auffgezogen / vnd hab es wieder meinen Willen wagen müssen/ darumb/ weil E. E. G. vnd E. E. Z. zum theil / welche vnsers orts allhie gessen / deswegen ganz instendig bey mir angehalten / So hab ich derselben Christlichen Begeren mich nicht widersehen/ sondern demselben/ Amptswegen/ billig/ vnd gehorsamlich geruhen sollen. Denn mir ist ganz wol bewust / wie hertzlich lieb / diese Gottselige Matrona/ vber welcher Reiche diese Predigt gehalten / allhie im Leben euch sampt: vnd sonderlich gewesen / darumb se dann gern wolt / das sie nach ihrem Absterben auch so vnuorgessen bleiben müge / als sie euch im Leben lieb gewesen. Weil doch David von solchen / vnd ihres gleichen Gottseligen Christen recht vnd wol sagt: *In memoria aeterna erit justus*, Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Welches erstlich vnd eigentlich zu verstehen ist/ *de memoria apud Deum*, Das
Gott

psal: 112.

Gott sonderlich seiner Gerechten nimmermehr ver-
gesse/ Weil Er nicht allein ihre Namen in seine Hand/ Ps: 49^o
zum ewigen memorial, verzeichnet hat/ sondern heltet
vnd leitet sie auch an seiner rechten Hand/ das sie
nicht weggerorffen vnd vergessen werden. Derowe- Ps: 73^o
gen sie in bösen tagen vnd schweren ihren Lebens zet- Ps: 37^o
ten/nicht zu schanden werden/ sondern weil die Augen
des Herrn/ ohn vnterlaß auff die Gerechten sehen/ Ps: 34^o
kan vnd wil er derselben wieder vergessen/ noch ver-
lassen/ hilfft den Gerechten aus allen ihren Nöthen/
das sie endlich keinen mangel haben an irgend einem
Gut/ vnd bey dem Herrn/ vnd für seinem Angesich- Ps: 16^o
te/ Freude die fülle empfinden/ vnd lieblich wesen ha-
ben zu seiner Rechten ewiglich. Inmassen dann der
warhafftige Gott/ an dieser seligen Matrona E. E.
G. vnd E. E. Z. vielgeliebte Gemählin/ Schwester/
Bettliche/ vnd besondere liebe Freundin/ solches
Augenscheinlich erwiesen/ vnd war gemacht hat.
Welche/ ob sie wol bey mühseligen ihrem Leben/ vnd
anklebender beschwerlicher Kranckheit/ allhie mit
David nicht vnbillig hette klagen vnd sagen mügen:
Das ihrer vergessen were im Herzen/ wie eines To- Ps: 38^o
ten/ weil ihr Leben in Trübniß teglich abgenommen/ vnd
ihr Zeit in seuffthen zugebracht: Dennoch der Barm-
herzige getrewe Gott/ in ihren Nöthen/ auff ihr
schreyen/ zu rechter zeit/ nach seinem gnedigen wolge- Ps: 56^o
fallen/ derogestalt erhöret/ frefftiglich außgeföhret/ Ps: 97^o
vnd zu ehren gebracht/ das sie im Werke Ihu spüret/
Der

Der Herr hab: ihrer allhie nicht vergessen / ihrer werde
auch nun in alle Ewigkeit nicht vergessen werden.
Dahero sie nunmehr / *cum Ecclesiâ triumphante* mit
David / vnd allen Außersweleten / dem ewigen Gott
von Herzen dancket / vnd singet: Sey nun wieder zu
frieden meine Seele / denn der Herr thut dir guts.
Denn du hast meine Seele aus dem Todte gerissen /
meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom
gleiten / Ich will wandeln für dem Herrn im Lande
der Lebendigen. Das heisset bey Gott dem Allmech-
tigen nicht vergessen werden.

Darnach aber sollen vnd können Davids wort
verstanden werden / *de memoria apud posteros*, Das ist /
das die lieben Nachkommen auch nicht bald ihre El-
tern / Freunde / Nächste / *Agnaten*, vnd Vorfaren / in ein
ewig vergessen stellen / vnd ihr gedechtniß nicht plöß-
lich mit ihrem Absterben auff frischer That / von der
Erden (wie den Gottlosen geschicht) vertilgen / vnd
ausrotten lassen / sonderlich wenn die Abgescheidene /
der pietet, vnd aller Christlichen / löblichen Tugenden
sich mit ernst beflissen / vmb die Christenheit vnd liebe
Posteritet / sich wol verdienet / vnd jr Leben vnd End /
Christlich / wol / vnd seliglich geschlossen haben. In
massen dann diese selige Matrona die von Borstell /
das fromme Gottselige Herß / die ganze zeit ihres Le-
bens mit höchstem fleiß / nach nichts anders gestre-
bet / denn nach einem Christlichen Leben vnd seligem
Sterben / vmb dessen willen E. E. G. vnd E. E. T. sie
auch / nicht vnbillig vnvergessen haben wollen. Da-

Ps: 116.

Ps: 37.

Damit nun ihr Gedechnuß / bey den ihren / der
gantzten Freundschaft vnd lieben posteritet, bequem-
licher referiret vnd erhalten werden möge / hab ich
mit publication, dieser einfeltigen Reichpredigt etlicher
massen dazu dienen sollen / nicht zwar der meinunge /
das ich den ihren / ihr voriges Leid vnd Traurigkeit /
hiemit renoviren / vnd alte Wunden wieder new ma-
chen wolte / Sondern viel mehr / erstlich der vnmün-
digen beyden Waislin halber / so die von Borstel hin-
terlassen / welche von ihrer seligen Mutter Leben / vnd
seligen Abscheid so wenig wissen / oder verstehen / vber
etliche Jahr noch weniger wissen würden / wo es von
andern ihnen nicht referiret vnd vorgesaget würde.
Wie könnte ihnen aber vorgesaget / vnd alles nur in
gedechtnuß / so viel Jahr bewaret werden? Wenn
keine Schrifftliche Nachrichten / die dem Gedecht-
nuß / in solchen fällen ancilliren müssen / vorhanden
werden.

So sollen demnach die lieben vnmündigen erst-
lich hiemit gemeinet sein / auff das sie künfftig in iren
verstendigern vnd mündigen Jahren / von ihrer seli-
gen Mutter Leben vnd Sterben nicht allein zu sagen
wüsten / sondern auch in ihre Fußstapfen zu treten /
ihrer Gottseligkeit / vnd aller Christlichen Adelichen
Tugenden ein folge Exempel sich wol einzubilden / vnd
daraus zu nemen haben möchten. Weil Nazianzenus
recht vnd wol gesagt hat: *Virtus & pietas optima Hæ-
reditas.* Gottseligkeit / Tugend / vnd Erbarkeit / ist vnd
bleibet

B

bleibet

bleibet wol das beste Erbtheil / das Eltere ihren Kin-
dern bescheiden können.

Nachmaln soll auch der hochbetrübter Witwer /
so wol die nechsten *Agnaten*, vnd ganze anwesende
Freundschaft / sampt vnd sonderlich nichts weniger /
hiemit / nicht vngemeinet sein. Denn ob gleich diesel-
ben / so viel derer in öffentlicher Leichbegengniß an-
wesent gewesen / domals / was wegen Enge der Zeit
hat können gepredigt / vnd vorgetragen werden / ein-
mal angehört / So hat doch *in ipso solstitio brumali*,
da eben die Tage am aller kürzten / vnd man in die zeit
sich hat schicken müssen / außführlicher Bericht von
allen Sachen nicht geschehen können.

Das aber *E. E. G.* vnd *E. E. T.* alles was zu
dieser Leichpredigt gehört / beyinander finden vnd
wissen möchten / So hab ich demnach auff derselben
bitlichs sinnen vnd begeren / in diesen Tagen der Ar-
beit mich vnterwunden / dieselbe Predigt einfeltig v-
bersehen vnd auff's reine gesetzt / Auch dieselbige vn-
ter *E. E. G.* vnd *E. E. T.* Namen außgehen lassen /
vnd denselben / wie es billich / wolmeinend *dediciret*
vnd zugeschrieben. Mit ganz dienstlicher fleißiger
Bitte *E. E. G.* vnd *E. E. T.* wollen solche meine ge-
ringfchickige Arbeit ihnen günstiglich gefallen lassen /
vnd vor gut auffnehmen / Meine günstige Herrn Be-
forderer vnd günstige geneigte Beforderinnen vnd
Gönnerinnen sein vnd bleiben. So wil ich hinwie-
derumb / vormüße Christlicher schuldiger Pflicht / die-
selben

selben sampt vnd sonderlich / mit allen den ihren / in
mein inniges Privatgebetlin teglich zu fassen / vnd
Seelen vnd Leibes wolfart / von dem höchsten zuvor-
bitten / vngespertes fleisses vnd willens erfunden
werden.

Damit E. E. G. vnd E. E. T. Ich dem getre-
wen vnd gnedigem Schutze / vnsers trauten vnd
leutseligen Emanuels Jesu Christi wil befohlen / vnd
von grund meines Herzens geseuffzet vnd gebeten
haben. Das der Gott alles Trostes / der alle betrübte
Herzen krefftiglich tröstet / in diesem hohen betrübniß
euch samptlich / Inbesonders den hochbetrübten Wit-
wer / vnd kleine Waiselin / mit allen negsten Agnaten
väterlich trösten / genedigst erhalten / im Glauben ster-
cken vnd gründen wolle / zu ewiger wolfart / Amen.
Datum Schinnæ den 25. Martij an welchem Tage für
tausent sechs hundert vnd sieben Jaren der Ewige
Sohn Gottes in der Jungfrewlichen Leib Mariæ
angefangen warer Mensch zu werden zu vnserm
Heyl vnd Seligkeit. Anno nach seiner Gebure
1606.

E. E. G.

vnd

E. E. T.

Williger

Matthias Decenius Diener
am Wort Gottes doselbst.

B ij

Text

Text der Leichpredigt

Philip: I. Cap.

Christus ist mein Leben/ Sterben ist
mein Gewin.

Ich begere auffgelöset zu werden /
vnd bey Christo zu sein.

Joh. 17.
Psal. 119
Psal. 31.
Hiob. 14.



Psal. 139.

Hiob. 10.

Psal. 90.

Wirdechtige Christen/ gelieb-
te im H^{er}rn/ Weil/ nach besage Göt-
liches Worts/ welchs allein die Warheit
ist/ aller Menschen Leben in Gottes Han-
den stehet / der Allmechtige einem jeden
seine Terminum vnd Ziel gesaget/ den nie-
mand vbergehen kan / vnd alle vnser
tage auff Gottes Buch geschrieben sein/
wie viel der werden sol/ vnd des H^{er}rn auffsehen / vnser Leben/
vnd vndem beware/ Als ist demnach gar kein zweiffel/ das nach
desselben Allmechtigen gnedigen Willen vnd Wolgefallen/ auch
sonderlichen verborgenen Rath/ (wie zeitig oder vnzeitig es für
vnser Vernunft vnd Augen auch scheinen möchte) die Edle/
viel Ehr: vnd Tugentreiche Fraw Margretha Elisabeth ges-
borne von der Schulenburgk / des Edlen/ Bestrengen vnd Eho-
renuesten Danieln von Borsteln / meines besondern lieben
Juncthern vnd Genattern / Wenland eheliche herzliche Haus-
fraw vnd Gemahlin / Totes vorkahren / dieser Welt abgedan-
cket vnd seliglich entschlaffen sey. Zumal/ weil sie selbst/ das die
Stimme des Höchsten: *Reverte filia hominis*, vber sie bald
erschallen möchte/ vorlangst mit herzlichen Seuffzen / *in conti-
nuo labore & dolore*, in steter ihrer Mühe vnd Schwachheit ge-
wünschet vnd gebeten.

Nun

Nun kans wol nicht feilen / sondern ist gewiß / weil nach
vnsrer Vernunfft zurechnen / diß ein gar vnzeitiger Fall / der nit
kan geendert werden / wir auch ihren Cörper iho für vnsern Aus-
gen / leider / stehen sehen / vnd denselben bald in sein Ruhebetlein
vorsehen werden / vnd Tote vnd Lebendige also müssen von ein-
ander *separiret* vnd gescheiden sein / wie lieb sie auch ein ander
gewesen / das durch diese *διχοτομία* vnd schmerzlichs scheiden /
woler melten ihrem hochbetrübtten Witwer besonders / vnd den
beyden kleinen vnmündigen Sönlin / folgendts allen den ihren
ein hartes erzeiget / wie David redet / vnd ein sonderlich groß
Leid vnd Trawrigkeit geschaffe vnd zugerichtet worden.

psal. 60.
Amos 3.

Dann wenn zwen Ehegenossen / welche mit ehelicher
herklicher Liebe vnd Trewe einander recht meinen / nach Got-
tes willen / sollen von einander gerissen werden / vnd der bleibende
theil seinen besten vnd liebsten Schatz / den er nechst Gott vnd
seinem Wort auff Erden gehabt / vnd seinen allerwerdesten
Freund darauff sein Herz sich verlassen dörfen / von seiner sei-
ten verlieren sol / da kans ohn sonderlich groß Schmerken /
Trawrigkeit / vnd Herkleide / bey Christen nicht abgehen.

prov. 31.

Nicht vergebens hat der Geistreiche Man Sprach ge-
saget / vnd angedeutet / wie die Christen bitterlich weinen / als
denen groß Leid geschehen sey / wenn ihnen ihre liebste Freunde /
durch den zeitlichen Tode / derogestalt / das sie ihres gegenwertig-
gen Beystandes / Hülff vnd Trosts / auff dieser Welt mangeln
müssen / abgenommen sein.

Syr. 38.

Darumb schreibt vnd klagt der heilige Lehrer Bernhar-
dus als sein Bruder Gerhardus gestorben / Weil sein vnd seines
Bruders Herz vnd Seel ein Herz vnd eine Seel gewesen / So
habe ein schneident Schwert dieselbe zerschnitten vnd zerthei-
let / vnd ein Stücke in den Himmel vorsehet / das ander aber her-
unter im Roth gelassen / *Mediam partem in caelo locavit. partem
verò in caeno deseruit.* Vnd ich bin das elende Stück so im
Roth lieget / vnd hab das beste Theil verloren / spricht er.

Super cano-
ticol

So bezeuget auch S. Augustinus / als ihm ein guter
Freund gestorben / das es ihm sehr wehe gethan / vnd sagte Er

Lib. 40
Confes.



ist meine halbe Seel gewesen / denn ich hab vernomen / das meine vnd seine Seel in zweyen Leiben eine Seel gewesen / *Et idē vita mihi horrō erat, quia dimidius vivere nolebam.* Darumb hat mich verdrossen lenger zu leben / denn als ein halber Mensch mit halber Seel / vnd halben Herzen geliebt mir nicht zu leben.

Viel mehr vnd vber viel mehr ist mit frommen Ehegenossen also gethan / das eins schmerzlich vnd herlich betrübt ist / wenn das ander weggerissen ins ewige Leben *transferiret*, vnd vorsetzt / dz ander aber in diesem elenden Tränenthal gelassen wird.

Auff den schlag lesen wir in heiliger Schrift sehr viel Exempel / wie die frommen Christen / die ihren so tödlich abgescheiden mit schmerzen verlohren / vnd bitterlich beweinet haben.

Gen. 23.

Vom Patriarchen Abraham stehet geschrieben: Abraham kam / das er seine Saram / die er herlich lieb gehabt / klagte / vnd beweinete. Wie kleglich vnd vbel stellet sich Jacob / wie

Gen. 37.

reisset er sein Kleid / wie reufft er sein Har / legt einen Sack vmb seine Lenden / vnd trug Leid vmb seinen Son lange zeit (vnd wie etliche wollen / biß er in lebendig in Egypten wieder fand) / Als er meinete / das sein Son Joseph mit Tode verfahren vnd von den Thieren zerrissen war.

Gen. 49.

Als derselbige Patriarch in Egypten für seinen Kindern stirbt / vnd nun verschieden ist / kisset Joseph auff seines Vaters Angesicht / vnd weinet vber ihn / vnd küisset ihn / vnd die Egypter

Gen. 50.

beweineten Jacob Josephs Vater ganze siebenzig Tage.

Deut. 34.

Do der Man Gottes Moses gestorben vnd vom Herrn selbst begraben war / haben die Kinder Israel im Gefilde der Moabiter ihn beweinet dreissig Tage lang.

Joh. 11.

Maria vnd Martha beweinen vnd sind hochbetrübt vber ihren verstorben Bruder Lazarum zu Bethania. Wer wil aber alle Exempel der heiligen Schrift in so enger zeit erzehlen?

Thut ihr demnach Christlich vnd wol / vnd ist rühmens vnd danckens werd / das ihr in so Volkreicher Versammlung von Adel vnd Vnedel zu diesem Begengniß erscheinet / diese Gottselige vnd in Gott ruhende Matrona zu ihrer Ruhefiet / beleiten / betrawren / vnd beweinen helffet. Dann damit beweiset

ih

Ihr Ihr die letzte Ehr/ Freundschafft/ vnd Christliche Liebe/ in
dieser Welt. Vnd zeiget an das ihr mit dem hochbetrübten
Witwer/ vnd den nechsten Verwandten/ nach S. Pauli Lehr/ Rom. 12.
mit weinet/ betrübt seyd / vnd Christlichs mitleiden traget. Eccl. 7.
Stellet euch auch darumb endlich in diß Klaghauß / das es zu
ewern selbst eigen besten solle erspriesslich sein/ dann diese Christ-
liche Gedancken sollen euch semplich hiebey in ewern Herzen
auffsteigen / das ihr gedercket: *Hodie mihi, cras tibi.* Sprichet Syr. 38.
diese abgescheidene zu vns allen/ wie sie gestorben ist/ also müssen
wir alle sterben / Darumb folget ihr auch der Leiche von hinten
nach/ anzudeuten/ ihr werdet zu seiner zeit/im Sterben ihr auch
nachfolgen/ vnd den Weg aller Welt gehen müssen. 3. Reg. 2.

Gleich wie es aber eine Viehische *ἀσογία*, vnd grobe vn-
uernunft ist/denselbigen auch billich vbel nachgeredet wird / die Syr. 38.
ihre Toten nicht betrawren / nicht ein Thränlein schiessen las-
sen / vnd ohn alles seuffzen / ein Stück von ihren Herzen so lie-
derlich vergessen können / als wenn ihnen ein alter Pelzkermel
ohn gefehr entfallen wer / welchs aller dinge die vnuernünfftig-
gen Thier nicht thun: Also ist auch hinwider ganz vn-
christlich / vnd stincket nach Heydnischen Unglauben / wenn 1. Thes. 4.
man in Traurigkeit kein Christlich maß halten / vn also traw-
ren wil / als wenn Gott im Himmel selbst gestorben / oder die vn-
serigen ganz verloren weren / vnd man wil stracks ohn alles
wiederkehren bey dem: *Renuit consolari anima mea.* bleiben. Da Psal. 77.
sols heißen: *Omnibus in rebus modus est pulcerrima virtus.* Da Syr. 38.
zu dann Sprach vermanet / das man so trawren sol / das man Esa. 26.
sich auch wieder trösten lasse / Sonderlich wenn der Todte im
Herrn vnd wol gestorben ist / denn von vbermessiger Trau-
rigkeit kömpt der Todt / vnd es ist da kein wiederkehren/ es hilffe
dem verstorben nicht/ vnd du thust dir nur schaden/ vnd der Tot-
te ligt in der Ruhe/ vnd sein Geist ist von hinnen geschieden.

Weil dann von mir begeret worden / ferner in diesem Bes-
gengnis eine Christliche Leichpredigt hören zu lassen / den leben-
digen fromen anwesenden Christen / zur vermanung/ Lehr vnd
Trost/ vnd das die von Dorstel selige ihres ganken Lebens/
Wandels/

Wandels / vnd Christlichen Abscheids / ein öffentlich Zeugniß
Tob. 12. haben möchte / weil man Gottes werck / vñ Haben in den Gott:
1. Cor. 4. seligen herrlich preisen vnd offenbaren sol / vnd einem jeglichen
fromen Herzen an jenem Tage von Gott selbst Lob widerfahr-
ren wird. So hab ich meine geringe Person Amptswegen
hiezü obligiret, vnd verbunden erkant / Besonders darumb / weil
ich nicht allein fürm Zare / do diese Matrona auch mit gefahr /
tödlich krank gelegen / vnd mit Christlichen sterbens Gedan-
cken / ohn vnterlaß vmbgangen / vmb sie stets gewesen / Son-
dern auch bey dieser ihrer werenden tödtlichen Kranckheit / zu
ihr viel gefordert / sie oft besuchet / auch *in ipso agone*, vnd biß sie
seliglich entschlaffen / aufgewartet / vnd mit eigen Händen ihr
die Augen zgedrucket.

Vnd habe mir zu solcher Predigt sonderlich gefallen las-
sen / vnd erwehlet / die kurze aber doch Geist: vnd Trostreiche
Wort des heiligen Apostels Pauli / zum Philip am ersten Cap.
vnd zwar darumb / vnd dieser vrsach halben : Das die von
Vorstel selige / nicht allein in so manlichem gefehrlichem *para-*
xismo, derer sie nicht wenig in negsten fünff Jahren vberstan-
den / das *cupio dissolvi*, sehr viel wiederholet / vnd weil sie bey irer
immerwerender Mattigkeit / das *morior quotidie*, ohn auffhö-
1. Cor. 15. ren / *practiciren* müssen / sich mit den Worten : Sterben ist
doch endlich mein Gewin : Teglich vnd zum offtermal ge-
tröstet / Besondern auch das sie in ihrem letzten / kurz zuuor / ehe
sie angefangen zu *agoniziren*, mit innerlichen seuffsen ihres
Herzens / diese anmütige vnd denckwürdige Rede widerholet :
Ich begere in dieser Welt nichts mehr (zeigt damit auff
die Krafftwasser / vnd andere *confortativen*, die man ir pflag
zu geben) dann auffgelöset zu werden / vnd bey Christo
zu sein.

Demnach wollen wir auch nun diese Wort S. Pauli / als
ihr letztes *Symbolum* vnd lösung / bey welchem sie als eine Christ-
liche kempfende Ritterin biß an ihr Ende sich getrost gewaget /
zu dieser ihrer Reichpredigt behalten / vnd mit Gottes hülff erkles-
ren.

ren. Vnd weil wir die Predigt auff zwey Hauptpuncta gerich-
tet/ So wollen E. L. dieselben folgender gestalt einfeltiglich ver-
nehmen.

Wollen wir in den vorlesenen Worten S. Pauli vns ein
wenig erlustigen/ vnd bey einfeltiger erklerung derselben fürklich
erinnern/ was für Lehr/ Trost vñ vermanung dabey zu mercken.

Darnach wollen wir etwas reden vom Leben / Wandel
vnd Christlichen Abscheid der von Dorstel seligern.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers HErrn Ihesu
Christi / der allein gibe Mund vnd Weisheit sein Göttliches
Wort zu reden / vnd recht zu theilen / der wolle vmb desselben
seins lieben Sons willen / durch seinen heiligen Geist / vns in
alle Warheit leiten/ Amen.

1.

2.

Lue. 21.
2. Tim. 26
Joh. 16.

I. LOCVS.

Aldieweil der vnarmherzige Todt / vnd Men- Rom. 5.
schenfrasz zu allen Adams Kindern vnd Nachkommen/
durch den einen Menschen Adam derogestalt/ leider/ ein-
gedrungen / das ihrer keiner sich rühmen kan / Er habe einen Esa. 28.
Bund mit dem Tode gemacht / Er sey für ihm gesichert vnd ge-
freyet/ Sondern viel mehr alle miteinander bekennen/ vñ sagen
müssen / es sey also vom HErrn verordnet vber alles Fleisch/ Syr: 41.
So ist vns derowegen mit den vorlesenen Worten S. Pauli
sehr wol gedienet. Denn dieselben sein voll lebendiges Trostes/
dessen wir wieder den Todt vnd grewlichen vnsern Bürger-
hals fruchtbarlich gebrauchen können.

Vnd ist mit besonderm fleiß vnd wol zu mercken/ das S.
Paulus an sich selbst / vns ein Exempel eines grossen starkem
Glaubens vnd beständigkeit / wieder den Todt / statuiren vnd
stellen/ dabeneben vns berichten wil/ woher ihm ein solcher Leu-
en Muth entstanden / das in ihm so gar kein schrecken des To-
des zu spüren / sondern ganz vnuerzagt/ vnd gutes Muths sey /
ob er schon dem Todte gar nahe ist.

Dann als S. Paulus vnter andern diese Wort an die
E Bürger

Bürger der Stadt Philippis / denen er sein vertramtes Euan-
gelium von Ihesu Christo / zuvor gepredigt hatte / geschrieben
hat / ist er vnter dem Wütrichen Keyser Nerone zu Rom hart ge-
fangen gehalten worden bis auff den Todt / vñ muß eben stund-
lich / vnd Augenblicklich gewarten / das der Tyran / vnd Vno-
mensch / sein Haupt durchs Henckers Schwerd / oder sonstem
von ihm nemen werde / wie es auch noch in dem Gefengniß ge-
schchen / das S. Paulus nach dem er seinen Lauff vollendet / ge-
tödtet / vnd Christus an seinem Leibe gepreiset worden.

2. Tim. 4.

Aus solchem seinem Gefengniß / schreibt S. Paulus diese
großmütige Rede: Christus ist mein Leben / Sterben ist
mein Gewinn. Denn Paulus kan den Todt selbst verachten
vnd nicht allein *mortem communem & naturalem*, den gemeinen
Natürlichen Todt / *sed mortem violentam*, Sondern den grau-
samen schmelichen Todt / das er mit gewalt vom Tyrannen
sol hingerissen vnd gerichtet werden. Nun fürchtet S. Pau-
lus für solchen Todt sich allein nicht / sondern sagt / *cupio dissol-
vi*, Ich begere vnd trage vorlangen nach dem Todt / Als wolt
er sagen / das der Todt nur bald da wer / vnd machte ein schei-
den / das Ich mein begeren mit sterben nur bald erfüllen vnd era-
settigen könnte. Solches scheint der Vernunfft / vnd der Welt
omnium absurdorum absurdissimum, Ein ganz vngereimter
Handel zu sein.

Denn wenn ein Welt: vnd Gletsüchtiger Mensch solte ge-
fraget werden / was doch seine grössste Lust / verlangen / vnd be-
geren were / der würde meins erachtens / gewißlich eine solche
vngereimte / vnleidliche Antwort vornemen lassen. Wenn er
dessen möchte gnugsam versichert sein / das Er nicht sterben
dürffte / sondern bey seinem Gute / vnd dieser Welt Wollust /
stets oder ja lange bleiben möchte / vnd den Todt nicht teglich
fürchten / das were seines Herzens wunsch vnd grössste Lust /
sein begeren / vnd sein ganzes Leben.

Wie jener *Äthos* solche seine Epicurische Gedancken / vnd
seines Herzens verborgenen Abgrund gnugsam an den Tag
gegeben /

gegeben / vnd verraten hat / da er sagt: Wann ihn Gott allhie
auff Erden bey seinem zeitlichen Gute wolt lassen / Er wolte
Gott wiederumb seinen Himmel auch wol lassen. In massen
Christus selber vns einen solchen Weltman weiset / der nur auff Luc. 12.
Keller vnd Kornhütten zu bawen getrachtet / vnd die Ewige
Hemlische Hütten hindan gesast vnnnd verachtet. Das sind
Vnmenschen / den vnuernünfftigen Thieren vnnnd Sewen
gleich / sind dieser Welt Treber vnd Kleyen / so voll / das das süsse
Semmelmel des Göttlichen Worts vom Ewigen Leben inen
nur wie ein Bonenstro ganz abschmeckig scheint / vnd vor
kompt.

Die Göttliche heilige Schrifft aber warnet vns / das wir
Christen solche zeitliche Weltgüter als *caduca & momentanea*,
vnbeständige vergengliche dinge nit begeren sollen / viel weniger Psal. 62.
mit dem Herzen daran hangen. Dann wenn es ein Mensch in 1. Tim. 6.
dieser Welt gleich hochgebracht hette / mit Gütern / Vollust vnd
allen Sachen / nach seines Herzen wunsch vnd begeren / So
heisset es doch endlich / des Menschen Geist muß dauon / vnd als Psal. 146.
denn sind verloren all seine Anschlege. Vnd was solche Gott- 113.
lose wollen vnd begeren / das ist verloren. Wenn auch solche
Epicurische Mammons Knechte / von ihren Gütern mit bösem Luc. 12.
Gewissen scheiden / wissen sie nicht werß kriegen sol / das sie ge- Psal. 39.
samlet haben / Endlich liegen sie in der Hellen / der Todt naget Psal. 49.
vnd plaget sie / dieser Welt Herrlichkeit folget ihnen nicht nach / 1. Tim. 6.
vnd sie müssen nacket vnd bloß dauon / vnd nemen nichts mit
sich von hinnen.

Darumb hat der Großmechtige König Saladinus in Asia
do er todte krank gelegen / sein leinen Laken oder Totenkittel an
einer langen Stangen gehefftet / herum tragen / vnd aufruffen
lassen: Der grosse König Saladinus hat in seinem sterben
nichts dauon gebracht / dann diß Leinen Laken.

Wie auch noch heutiges Tages der gebrauch zu Rom sein
sol / wenn der Pappst in seiner größten Herrlichkeit siße / das ein
klein wenig Flachs / an einer Stangen / angezündet werde /
welchs bald vorlödert vnd vorleschet / vnd ihm dabey zugeruf-

E ij

fen:

fen: Sancte pater, sic transit gloria mundi. Heiliger Va-
ter also vergehet dein / vnd aller Welt Herrlichkeit.

Wer demnach auff solch zeitlich Ding / Gut / vnd Bollust /
mit den Mammons Knechten / vnd Epicurischen Gelt: vnd
Weltnarren / seinen Muth vnd Herzens zuuersicht stellet / dem
muß fegen den Todt sein Muth versincken / vnd alle seine ge-
schöpfete Weltgedanken / mit allen Gütern / vnd dieses Lebens
Bollüsten zu Wasser werden / wann er gleich König / Keyser /
oder Papst were.

Rom. 15. Darumb sollen Christgleubige Herzen zu den Worten des
hocherleuchten Apostels Pauli sich fleissig halten / vnd weil die-
selben / so wol / die ganze Göttliche Schrift / vns zur Lehr / trost
vnd vermanung aufgezeichnet / daraus sein lernen / das wir ei-
nen solchen vnuerzagten Lewen Muth / wieder den Todt / vnd
die Kunst / wie man einen appetit zu sterben bekomme / so wenig
bey vnser Vernunfft / als bey zeitlichen Gütern finden wer-
den: Sondern das solches alles sey ein Werck des werden
heiligen Geistes. Denn denselben hat S. Paulus in seinem Her-
zen / vnd aus solchem gleubigem Herzen / vol heiliges Geistes
kann S. Paulus sagen / ob er gleich sterben sot / Christus ist
mein Leben / Ich begere vnd trage verlangen / aufgelöset zu
werden / vnd zu sterben.

Sollen demnach E. L. einfeltig hören vnd anmercken / wie
vnd welcher gestalt Christus vnser Leben sey / damit die begierde
zu sterben auch in vns dadurch erwecket vnd grösser werde.

I. Ist / vnd heisset Christus vnser Leben / *Ratione creationis*,
darumb das wir das Natürliche Leben durch ihn haben / Denn
Gen. 1. das Buch der Schöpfung / vnd Gottes Wort berichten vns /
das der Allmechtige Gott / durch Christum als *Verbum Dei es-
sentiale*, durch sein wesentliches Wort / nicht allein Himel vnd
Erden / vnd andere Creaturen / sichtbare / vnd unsichtbare / Bes-
sondern auch den Menschen erschaffen / vnd im das Leben gege-
ben habe / denn wie Johannes bezeuget / So sein durch das wort
Joh. 1. des Vaters alle ding gemacht / vnd ohn dasselbige ist nichts ge-
mache

mache was gemacht ist. Auff solche weise ist vnd heisset erstlich Christus vnser Leben.

II. Christus ist auch vnser Leben / *Ratione conseruationis & gubernationis*, was die erhaltung vnd regierung anlanget / das Er / wie sonst ein jrdischer Bawmeister / vns sein Werck / nicht verlesset / sondern in Bewlichen werden erhelet / da sonst die ganze Natur in eitel Aschhauffen lengst zerfallen / vnd vergangen / Alle Welt / so wol die Menschen vnfruchtbar geblieben wesen / wo nicht Christus vnser Leben solches alles erhielte / vnd durch seine Krafft / scheinlich / krefftig / vnd fruchtbar machete. Er ist nicht ferne von einem jeglichen vnter vns / denn in ihm leben / weben / vnd sind wir. Er ist vnser Leben / vnd langes Alter. Der gestalt ist vnd heisset auch Christus vnser Leben / fürs ander.

III. Christus ist auch vnser Leben / *Ratione Redemptionis*. Darumb das er vns vom ewigen Todt erlöset / vnd durch sein Leyden / vnschuldiges Blutvergiessen / Sterben vnd ganzen volkommen gehorsam / vnd das Ewige Leben wieder erworben hat. Denn weil durch Adams Fall vnd vngehorsam / die hohe Göttliche Mayestat beleidiget vnd sein Gerechter Zorn wegen der sünde so vnmeslich groß / das kein Mensch denselben ertragen vnd leben / viel weniger der gestrengen Gerechtigkeit Gottes gnug thun / vnd für die Sünde des Menschlichen Geschlechts büßen könnte / Als ist Christus / Gottes ewiger eingeborner Son / als der verordnete Mittler zwischen Gott vnd vns / ins mittel getreten / ware Menschliche Natur / ohn Sünde an sich genommen / auff das er als *Gigas gemina substantia*, Ein zwenstemmiger Held / warer Gott / vnd warer Mensch / in einer Person / den fleghlichen Sündenfall büßen / Gottes gerechten Zorn tragen / vnd außstehen / für vns bitten / den heiligen Geist schencken / vnd durch sein Leyden vnd Sterben vns das Ewige Leben erwerben könnte. Solch Schuldopffer vnd Todt seines eingebornen Sons / siehet der Barmherzige Gott gnediglich an / vnd wird durch desselben Todt / so ganz außgesonet / das Er vns aller Sünden vnd Schuld gnedigst quitirt / vnd absoluirte / vnd für seine Kinder zum Ewigen Leben vns auffnimpt. Daher wir

Col. 2. als in Sünden ganz todt in Christo lebendig gemacht sein/
Joh. 1. denn in ihm war das Leben. Heisset vnd ist demnach
Christus recht vnd wol vnser Leben.

IV. Endlich vnd zum letzten heisset auch Christus vnser Le-
ben/*applicatione*, wenn wir auch selbst lassen Christum vnser
Leben sein. Solchs geschicht aber folgender massen: Wenn
wir den werden heiligen Geist/ mit seiner Gesez: vnd Buspres-
dige im Mündlichen Worte / an die Thüren vnser Herzens
nicht vmbsonst anklopffen lassen / Sondern heut / vnd so bald
Pf. 95. wir des HERN Stimme hören / von dem thewren vnd heiligen
Levit. 16. Zahleblute / des rechten Personböcklins Jesu Christi / der nicht
Heb. 9. durch frembd Blut der Böcke oder Kalber / sondern durch sein
eigen Blut / einmal in das Heilige eingegangen / vnd eine ewige
Erlösung erworben hat / vnser harte Demantene Herzen / als
Epb. 4. denn erweichen lassen / das Vngöttliche vnbusfertige wesen
verleugnen / zu warer Busse vnd neuen Gehorsam greiffen /
vnd setzen durch Crafft des heiligen Geistes auff diesen Gna-
denthron vnser Herzen ganze zuuersicht / *appliciren* vnd eiges-
nen vns Christi Wohlthaten / durch den Glauben dermassen zu /
Rom. 5. das wir ihn vnser Leben sein lassen / so wol in Creuz vnd Noth /
als in sterben vnd mitten im Tode / das man also des Todes
Bitterkeit gar nicht fürchtet / Sondern dieselbige mit dem le-
Es. 12. bendigen Honigsüssen Trostwasser / aus den gesunden Is-
raelis Brünlin geschöpffet / meisterlich wisse zuuertreiben / vnd
1. Cor. 15. des Todes zu spotten / *Vbi mors aculeus tuus?* Ach du elender
wehrloser Tode / was kansu an mir böses schaffen? Hastu doch
keinen Spieß / deine Macht ist dir durch Christum genommen /
Es. 44. meine Sünde sind vertilget / wie der Nebel / Gottes Gesez ist er-
Matt. 5. füllet / auch bis auff das geringste *iota*, dahero singe ich mit frem-
den auch mitten im Tode / *Victoria, victoria*, der Sieg ist mein /
vnd mir von Gott dem Vater gegeben durch Ihesum Chris-
tum / etc.

Das meint eigentlich S. Paulus wenn Er spricht:
Christus ist mein Leben. Als wolte er sagen / Ich werde
zwar

zwar sterben müssen / aber den Todt / vnd solch sterben achte ich
nichts. Weil Christus mein Leben ist / gilt mirs eine / wie das
ander / Ich lebe oder sterbe / denn Christus lebet doch in mir. Gal. 2.
Wie er auch anderswo saget: Unser keiner lebe ihm selber / vn-
ser keiner stirbt ihm selber / Leben wir / so leben wir dem HErrn / Rom. 14.
sterben wir / so sterben wir dem HErrn / darumb wir leben oder
sterben / so sind wir des HErrn.

Also tröstet sich auch David / das der HErr Messias al- Psal. 27.
lein sein Licht mitten im Tode / vnd seines Lebens Krafft im
sterben sey / darumb grawe vnd grause ihm für alle seine Feinde
nicht. Vnd wenn ihm gleich Leib vnd Seel verschmachten / psal. 73.
vnd ein ansehen gewinnen solle / Als müste er Himmel vnd Erden Psal. 230
verlieren / vnd im finstern Thal wandeln / oder ins Todten Loch
kriechen / so kan ers doch alles verachten / weil er den HERRN
Messiam mit seinem Stecken vnd Stab zu seinem Trost / Le-
ben / vnd Heyl in seinem Herzen hat. Das ist nun eins. Wie
S. Paulus sagt: Christus ist mein Leben / Damit wir
auch derogestalt Christum lassen vnser Leben sein / vnd vns sein
getrost im Glauben anmassen / denn wer an ihm gleubt / der hat Joh. 30
das Ewige Leben.

Fürs ander spricht S. Paulus / Sterben ist mein
Gewin. Disz scheint abermal der Vernunft ein schwer
Wort sein zu gleuben / das am Sterben solle gewin sein / dann
den Gottlosen düncket ihr grösser verlust zu sein / das sie sterben
sollen. Ach welch ein seuffzen vnd grunzen / welch ein wehfla-
gen vnd Cetergeschrey wird von solchen Leuten gehört / wenn
vestigia mortis gespüret werden / dz sie ihren güldenen Gott / vnd
Mammon verlieren vnd verlassen sollen / vnd *spes vite presen-*
tis nulla. Wenn gar kein hoffnung des Lebens mehr vorhanden
ist / da sprechen sie oberlaut: Nun ist alles verloren / alles
verloren.

Das stimmt nicht mit diesen Worten S. Pauli. Jene
sagen im Todt vnd Sterben sey alles verloren / S. Paulus
aber spricht / Sterben sey sein Gewin. Jene reden aus Unglau-
ben / vnd Verzweiffelung / Paulus aber aus rechtem Glauben

ben. Paulus gleubet/ das er mit Sterben viel tausentmal mehr
gewinne/denn er in dieser Welt verliere. Jene aber vormeinen/
das durch Sterben alles verloren werde / vnd sie nach dem To-
de nichts bessers zu hoffen haben. Solchs macht ihr Unglaube
vnd Gottlos Leben / das sie vergengliche Schätze / vnd Reich-
thümer gesamlet haben / vnd Gottes Reich vnd seine Gerech-
tigkeit hindan gesetzt / vnd nicht reich im HErrn sein/darumb
fürchten sie den Todt als den Teuffel selbst / S. Paulus aber
siehet den Todt nicht einmal an als einen Todt / sondern wie
einen gewünschten portum, oder Eingang zu ewiger Freud
vnd Seligkeit/darumb nennet er Sterben sein gewin

Lernen drowegen E. L. hieben/ dz der Christen Todt kein
verlust oder schade sey / Sondern wie grausam oder schedlich er
auch scheine / so sey doch sonderlich groß Gewin/Als das E-
wige Leben/dahinden verborgen.

Wir pfliegen semplich in zeitlicher Sachen mit vngespas-
reten fleiß vnd schweiß/ nach Gewin gerne zu trachten/Wo ein
Kauffman oder vnser einer hoffet was ehrlliches zu gewinnen/
da mus keine Reise / Mühe vnd Arbeit zu beschwerlich oder ge-
fährlich sein / vnd wenn der Gewin dann kommen sol / so bleibe
er wol gar aus/ vnd ist falsche hoffnung gewesen/wird noch offte
mehr verloren / dann gewonnen. Noch dennoch trachtet nach
solchem falschen vngewissen Gewin jederman. Nun hat aber
Gott der Allmechtige wegen vnser vbertretung / den zeitlichen
Todt vns auferleget / vnd allen Menschen Kindern gesagt ein-
mal zu sterben / dabeneben aber bey seinem Worte der Warheit
vns zugesaget / vnd vorgewissern lassen / das ob wir gleich das
zeitliche Leben lassen / dennoch damit nichts verlieren / sondern
vmmessliche grosse Schätze damit gewinnen sollen. Noch wil
niemand gern an den Todt / vnd sich Christlich darzu bereiten/
wir schonen gern der Haut / vnd düncket vns der Todt allen zu
schwer zu sein / stehen vns selber im lichten / vnd wollen lieber
verlieren dann gewinnen / das ist ja erbarmens vnd flagens
werth. Wenn einer einen losen vntüchtigen Rechenpfenning
verlöbret/

Matt. 6.

Luc. 12.

Gen. 3.

Hebr. 9.

Joh. 3.

5.

11.

vorlöhre / bekeme aber vnd fünde dagegen etliche Tonnen Goldes / das were ja ein ehrlicher Gewin. *Vt magna componam par-
vis.*

Wenn wir aber diß zeitliche / vnächtige / sündhafte / mühselige / vnruhige Leben vorlieren / so finden wir dagegen / die aller grössste Schätze im Himmel vnd Erden / als die Frewde des Ewigen Lebens / die ist so groß / das sie kein Auge gesehen / noch kein Ohr gehöret / viel weniger eine Zunge außreden kan. Denn was der ewige Gott seinen Außerwehleten bereitet hat / ist noch in keines Herzen Gedancken kommen. 1. Cor. 2.
Esa. 64.

Schicke demnach ein jeglicher sein Leben also an / das er in seinem sterben nichts vorliere / sondern mit dem Todte vorwechsle / vnd gewinne alles was Christus vnser Leben / mit seinem Blutfarben Schweiß vnd fleiß / vns am Creuz erworben hat. Das ist das ander.

Fürs Dritte / Aus diesen *Antecedentibus*, vnd was S. Paulus bißhero gesagt hat / das / nemlich / Christus sein Leben / vnd demnach sein sterben ihm kein verlust / sondern lauter gewin sey / schleußt er nun ferner fürs dritte / das er nur mit großer Lust vnd Begierde bereit sey zu sterben / vnd spricht: *Cupio dissolvi*, das ist wie ganz gerne vnd begierlich wolte ich doch aus dieser Teuffels Mordgruben / vnd dem betrübten Tränenthal der mühseligen Welt / scheiden. Derowegen die Wort des Apostels dann auch allhie fleißig zuerwegen sind / denn er gebraucht in seiner Sprache sonderlicher Wort vnd Reden / die lauten so viel als *maximo affici desiderio*, Wenn man nach einem dinge herkölich groß verlangen vnd begeren treget / vnd sein verlangen nicht gnugsam ersettigen kan / man hab dann bekommen / darnach man vorlangen gehabt / Solch herkölich vorlangen sagt S. Paulus / trage er nach seinem seligen Sterben vnd Abscheid.

Darnach brauche er das Wörtlein *Dissolvi*, auffgelöset werden / das heisset so viel / Als so frey vnd los gemacht werden / das man von einem Ort zum andern wallen / scheiden / vnd kommen kan / vnd zeigt damit an / das solche *dissolutio* oder aufflösung

D

lösung allererst im Tode geschehe. Sollen E. L. demnach hiebey sich erinnern lassen/ das/ so lang wir vns allhie dieses zeitlichen vnd Natürlichen Lebens gebrauchen / wir nicht freye vnd gelösete / sondern gefangene Leute sein / fest angebunden / das wir vns selber nicht loß machen können / noch sollen / wir werden dann vom HErrn selber loß gemacht / vnd Leib vnd Seel / welche von Gott erschaffen vnd coniungiret sein / werden von ihm durch den Todt wiederumb separiret, vnd gescheiden. Vnd solchs ist vnd heisset allhie *dissolutio* oder auflösunge / so Psal. 84. lange die nicht geschiehet / sind wir in diesem Jammerthal / gefangene vnd gebundene Leute / oft mit ganken Brunnen voll Thränen überschüttet / müssen auch viel Plage vnd Schlegel / viel Haß vnd Neid / beneben allem Ungemach / vnd Jammer vbertragen vnd aufstehen / vnd wie gern wirs oft geendert sehen / So können wir doch den Kopff nicht aufziehen / dann wir sein in diesem Leben dazu vorstrickt / vnd bis auff den Todt vnauflößlich verbunden / vnd entbrechen vns dessen allen nicht / bis wir vom HErrn auffgelöset / vnd durch den Todt dauon gefreyet werden.

Haben deswegen so viel frommer Heiligen in frem zeitlichen Creuze vnd elenden müheseligen Leben / nach auflösung dieses Bandes mit S. Paulo sich so herzlich gesehnet. Vnd obs wol von den heiligen Vätern der ersten Welt / Adam / Nocha / vnd ihres gleichen sonderlich in Genesi mit ausdrücklichen Worten nicht gesagt wird / mit was Worten / oder Herzens verlangen / sie ihren Abscheid gewünschet / vnd gebeten / So ist es doch gar wol zu ermessen / weil sie die grosse Teuffelische Gottes verachtung / vnd das Viehische / Sündhafte / Fleischliche / Cyclopische Wesen der ganken Welt / so wol ihrer eigen Kinder vnd Nachkommen / etliche hundert Jar erleben / mit schmerzen ansehen / vnd selbst dabey für ihre Person viel Unglücks erfahren / vnd mannichen schweren Stand aufstehen müssen / das sie mit viel seuffzen nach ihrem Ende sich gesehnet haben.

Gen. 27.
31.

Als der Patriarcha Jacob vom Esau vnd Laban verfolget ward / seine drey Kinder Ruben / Juda / vnd Dina die geringste

ringste Schande auch nicht reueten / vnd seine Kinder alle
fast ober einen hauffen / dem alten Greiß viel Herkleid zurich-
teten / das er klaget / ihr werdet meine grawe Haar mit Herkleid
in die Grube bringen / wie oft wird er an die Himels Leiter / so
ihm vom HErrn einmal gezeiget / vnd an sein fröliches *Vidi Do-*
minum, &c. Ich hab den HErrn von Angesicht zu Angesicht
gesehen / gedacht / wie oft wird er in so manlichen seinem
schweren Hauffkreuz / mit Thränen geseuffet haben / *Ab Do-*
mine usquequo? Ach du HErr wie so lange vnd ferne? *Quando*
videbo Dominum in vita aeterna. Wenn wird doch die selige
Stunde kommen / das ich durch meine fröliche hinnefahrt / des
Himels Leiter auffsteigen / vnd den H E R R N im Ewigen
Leben von Angesicht zu Angesicht schawen werde?

35.
38.
34.
37.
Gen. 28.

Der Gottesfürchtige Man Hiob / war / wie sein Buch zeu-
get / inwendig vnd außwendig voll schrecklicher Anfechtungen /
plagen vnd Auffass / wart auch alle des seinigen an Gütern vnd
Kindern auff einen Tag verlüstigt / dazu von Feinden vñ Freun-
den / so wol von seinem eignen Weibe in seinem Elend also ver-
spottet / das man kaum in Historien dergleichen lesen mag / das
ein Mensch gefunden / der *tanta calamitatum mole*, auff einmal
überheuffet worden / wornach hat der Knecht Gottes Hiob sich
damals gesehnet? Weil er gesehen / das des Menschen Leben
ein immerwender Streit sey / sehnet er sich nach seinem En-
de / vnd begeret nicht lenger zu leben / Was ist sein Trost gewe-
sen? *Spes vita aeterna*, intoniret darauff sein *Credo quod Redem-*
tor meus vivit, &c.

Hiob. 1.
2.
3.

Hiob. 7.

Hiob. 19.

Ich weiß vnd gleub es festiglich /
Mein Erlöser lebt drauff sterbe ich /
Vnd wenn ich gleich gestorben bin /
So hoff ich doch im Tode auff ihn.

Dem Propheten Elia wird sein Prophetisch Predig
ampf bey den vorkereten Israchiten / vnd ihren Köni-
gen so blutsawr / vnd vnesh gemacht / das er sich vnterm

3. Reg. 19.

D ij

Wacholder

Wacholder sehet / seuffzet nach seinem Ende / Bitter vnd begeret doselbst zu sterben vnd spricht: *Sufficit Domine, tolle animam meam.* Es ist gnug / So nim nun HERR meine Seele / Ich bin nicht besser / denn meine Väter / ist dein wille so löse mich auff / denn ich begere auffgelöset zu werden / etc.

Psal. 42. David der heilige Königliche Prophet wuste seiner Verfolgung / Unglückes / vnd Hauscreuzes in dieser Welt / auch kein Ende / darumb seuffzet er in seinem Psalmbüchlin so vielfeltig nach seinem seligen Ende vnd Abscheid / Meine Seele / spricht er an einem ort / dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes Angesicht schaue.

Luc. 2. Simeon der alter Greise hat seines hohen Alters wegen wol offte begeret abzuscheyden / Weil aber vom heiligen Geist im eine Antwort worden / Er würde seines Lebens endschafft nicht erreichē / Er hette denn zuvor den Christ des HERRN gesehen / So erwartet er der Zeit mit grosser begierde / vnd do er nun das Kind Jesum auff seinen Armen hat / singet er mit grosser freude sein *Nunc dimittis.* Ach HERR laß nun deinen Diener bald im friede fahren / löß mich auff vnd laß mich sterben / etc.

Syr. 41. A E H wie offte hat diese fromme Matrona die von Borsstel selige / in fünffziger ihrer schwachheit / ihr seliges Ende her gewünschet / vnd gebeten das Gott der Allmechtige dadurch ihres Jammers wolte ein ende machen. Vnd obs wol ihrem herzl lieben Juncker / vnd den ihren / böß Geblüt gemacht / vnd sehr wehe gethan / Sie auch / wo es dem Allmechtigen also wolges fallen / den ihren zu Trost gern lenger im Leben geblieben / So hat sie doch weil sie vormercket / das alle zeitliche Mittel vnd *medicamenta* an ihr unbewant / selbst auch am besten gefühlet / wie ihr zum Herzen gewesen / die Wort des Syrachs / die Zeit vber welche sie allhie gewesen / zu mir vnd in meiner gegenwart offte wiederholet / O Todt wie wol thust du dem dürfftigen / der da schwach ist / der in allen Sorgen vnd
Kranck-

Krankheiten stickt / vnd nichts bessers zu hoffen / noch
zu erwarten hat. Item / der Todt ist besser denn ein Syr. 30.
10.
siech Leben. Wenn schon der Artz lang daran sicket /
so heist es heut König / morgen todt.

Das heisset ja recht / das *cupio dissolvi*, mit S. Paulo zu
practiciren vnd zu Wercke zu richten / gelernet.

Weil dann aller Welt Herrlichkeit wie das Gras / vnd wie Esa. 40.
eine Blume auff dem Felde vordwelcket vnd vorgehet / vnd die
Schrift recht saget / Mit allen guten Tagen vnd Wolleben
dieser Welt / sey es nur *vanitas vanitatum*, So sollen demnach Ecccl. 1.
20.
erwerbherzige Christen solcher Eitelkeit dieser Welt bey zeit ab-
danken vnd absterben / das ein jeder vnter vns stündlich / vnd
alle Augenblick von Herzen sagen könne: *Cupio dissolvi*, Ich
begere / wenns dir H E X X / also gefellig abzuschet-
den vnd bey Christo zu sein.

Fürs vierde. Wenn jemand weiter sagen vnd fragen
wolte / wo dencket doch der gute Paulus hinaus? Das er das
liebe Leben / vnd Weltwesen so gering achten / gar vorgessen /
vnd sagen kan / Ich begere nur nichts / dann abzuschneiden / ges-
wislich muß S. Paulus was bessers wissen / darauff antwor-
tet er nun ferner sein *cathegoricè & rotundè*, sagt gerade zu /
Er wolle bey Christo sein. Mit welchen kurzen Worten
wir vns dann sein sollen berichten vnd lehren lassen. Wohin
S. Pauli / vnd aller Christgleubigen Seelen nach ihrem Ab-
scheid faren. Nemlich / nicht ins *purgatorium pontificium*, in der
Papisten Fegefewr / wie sie alle Welt / ohn einigen Schrifte-
grund dessen zubereden / sich vnterwanden / vnd mannich arm
Gewissen / vnd betrübt Herz / bis zur vorzweiffelung vnd / vnd
bis in die Helle hinnein / jemmerlich damit gemartert / vnd ge-
plaget / welehs ihnen zuuerantworten zu seiner zeit ganz bes-
schwerlich fallen wird. Sondern das die Seelen der Gerech-
ten kommen ins *caeleste refrigerium*, an den seligen ort der er-
quickung / da Christus selber ist / laut seiner Worte / Wo ich bin / Joh. 14.
20.

Joh. 17. sol mein Diener auch sein. Vater ich wil/ das/wo ich bin/auch
die bey mir sein / die du mir gegeben hast. Zum Schecher am
Luc. 23. Kreuz spricht er. Heut wirstu bey mir im Paradies sein. Item
Matt. 25. Kommet her zu mir / ihr gesegneten meines Vaters/ ererbet das
Reich/das euch bereitet ist von anbegin der Welt.

Da habts jhrs nun/ meine andechtige liebe Christen/ war-
umb S. Paulus so ganz begeret abzuscheyden / vnd zu sterben/
Nemlich weil hinter seinem vnd aller Christen Todt nichts bö-
ses / sondern eitel gutes / vnd Christus selbst / mit allen seinen
Wolthaten vorhanden ist.

Wenn demnach ein frommer Christ/in betrachtung / das
psal. 119. er ein Gast auff Erden sey/vnd allhie keine bleibende Stadt habet/
Heb. 13. seine Seel immerdar feil vnd in Henden treget / vnd mit b. gier
bereit ist/nach Gottes willen sein Leben zu verlassen / vnd wünsch-
et vnd bittet mit S. Paulo vmb sein letztes seliges Ende vnd
Stündelin / So wünschet vnd bittet er ihm selbst alles gutes.

Joh. 5. Ewige Leben dringen. Muß er schon dieser Welt Güter allhie
1. Tim. 6. lassen/ vnd kan dauon im sterben nichts mit nemen / So sol er
dafür alle Himlische Reichthümer Schätze vnd Güter finden/
welche nicht sind Holt / Silber/ Edelgestein/ oder dergleichen/
Matt. 6. welche von Rost vnd Motten / von Fehr vnd Wasser verder-
ben / von Dieben vnd Schelmen können geraubt vnd genom-
men werden / Sondern solche Güter welche in alle ewige ewig-
keit weren/vnd bestendig sein.

Hiob. 19. Muß auch einer im Sterben seine allerliebste Freunde all-
psal. 22. hie vorkieren vnd lassen / so sol er doch seinen besten vortrameten
Ps. 90. vnd allerliebsten Freund vnd Bruder Jesum Christum vnsern
Emanuel vnd *Patrem aternitatis*. (der seine Bröderliche trewe
vnd Väterliche vnaussprechliche Liebe / mit seinem eigenem

Rom. 5. Blut/vnd Todt/an vns/da wir noch Sünder vnd seine Feinde
waren / erwiesen / vnd sich vnser höher angenommen / dann

psal. 27. Vater vnd Mutter) doselbst wieder finden. Der ist vnser lieb-
ster Freund vnd Bruder / das sein unsere beste Schätze / das ist
psal. 91. das rechte lange Leben / darnach wir billich alle streben. Wer
diss

Diß nicht hat / der hat noch drey Loth weniger dann nichts / wenn er gleich in der Welt hette / alles was er wünschen könte.

Denn ob einer schon dürffte rühmen vnd sagen / Er were seiner geschicklichkeit nach / *Secundus Plato*, oder *Aristoteles*, oder denselben vorzuziehen / Er were beredter / denn *Cicero* vnd *Demosthenes*, Wüste Sternen vnd Himels lauff besser / denn *Prolemaus*, *Galenus*, vnd *Euclides* weren ihm nicht zuuorgleichen / Er verstünde alle *Leges* vnd *Jura* aus dem grunde / besser denn *Bartolus*, vnd *Baldus*, were reicher denn *Pythius*, weiser als *Sa-* Matt. 16.
somo / Vnd wüste mit *S. Paulo* dieses nicht / vnd solte dem nach schaden an seiner Seelen leiden / So must ers doch endlich vnd ewig berewen / klagen vnd sagen / das er nur eitel schedliche wüste Unwege gewandelt / vnd des *H. Ern* Weg nicht erkant Sap. 5.
hette / Weil ihm das Liecht / vnd die Sonne der Gerechtigkeit nicht geschienen / was hülffe ihm denn der Pracht / vnd größe Weltkunnst / Was brechte ihm dann der Reichthumb / sampt dem Hochmuth.

Diß anhero ist gesagt worden / wie *S. Paulus* sich so ganz *resolviret*, vnd bereit habe abzuschneiden / vnd bey *Christo* zu sein. Witten in solcher seiner Bereitschafft aber *disputiret* vnd rathschlaget er nun ferner bey sich selbst / Welches besser sey abzuschneiden / oder nötiger im Fleisch bleiben? Wie es der *contextus* gibe. Abzuschneiden zwar / were gut / denn als dann würde *Christus* an seinem Leibe hochgepreiset / durch den Todt / vnd *S. Paulus* könte diese seine zeitliche Bande / Trübsal / vnd Vorfolgung mit ewiger Himlischer Freude / dergestalt vorwechseln. Im Fleische bleiben aber were auch nötig spricht *S. Paulus* / vmb ewern willen / denn das dienet mehr frucht zu schaffen / weil er sahe das seine Arbeit im *H. Ern* der Kirchen zum höchsten von nöthen war / Darumb spricht er weiter: Ich weiß nicht welches ich erwehlen sol / Es ligt mir beydes hart an. Als wolt er sagen: Weil Gottes heimlicher vorborgener Rath mir viel zu Rom. 11.
tieff / vnd seine Wege / wie er regieret / mir vnerforschlich / So stelle ichs demnach zu des Allmechtigen Rath willen vnd wolgefallen / wie ers mit mir machen wolle / Sol Ich leben / der Kir-
chen

chen zum besten/vnd mehr arbeiten / *præsto sum*. So bin ich da/
willig vnd bereit. Sol ich aber *morte violenta*, oder durch *Ne-*
ronis Schwert iho vmbkommen / So bin ich auch bereit fertig/
denn beyderley / es sey welches es wölle / wird ohn grossen Nutz
nicht abgehen. Das heisset weißlich *discurrivet*, vnd legen dem
Todt sich recht vnd wol bereitet vnd angeschicket.

psal: 78.

Damit werden wir nun gelehret / das wir Gott den All-
mechtigen nicht lehren oder fürs schreiben / viel weniger ihn mei-
stern sollen/ wie ers mit vns machen solle vnsern Abscheid belan-
gend. Denn ihrer viel vormeinen/ wenn sie alt/ schwach/ elend/
betrübet/ vorfolget/ arm/ krank/ oder geplaget sein / So sey es
eben hohe zeit/das sie sterben/vnd sey vrsach genug/ das Gott sie
abfordere / Ist Gott nicht bald bereit / vnd machts nach ihrem
Sinne/ so werden sie vngedültig/thun inen selbst leid an/ schrey-
en vnd sagen / Ich muß mein Leben vorkürzen / Ich muß mir
das Leben nemen / Ich werde ein ding thun das nicht wol ge-
than ist/etc. Andere *imaginiren* vnd vberreden sich selbst / weil
sie noch jung vnd starck sein / haben kein zeitlich Vnglück/vor-
lust oder Schaden/ leben in Friede/ Reichthumen/ Gesundheit/
vnd guten Tagen / So were es ja Mord vnd Schade / das sie
sich nicht noch lang in der Welt tummeln / Ihr lust vnd vnlust
büßen/vnd so lange leben solten/ bis keine grawe Gans mehr zu
finden were. Begibt sichs dann vber vorhoffens / das ihr Zei-
gerlein/ehe sie vormeinet/vorlauffen / vnd der Allmechtige lesset
durch seine Himlische Cammerboten/ vnd tödtliche Krankhei-
ten/ihnen ihr Leben auffkündigen/ Da ist alsdann nichts recht/
was Gott gethan hat / da schreyen vnd speyen sie grewliche Les-
terwort/ Gott thue ihnen/ vnd ihrem jungen/schönen/starcken/
geradem Leibe/der nicht werth sey/ das er faulen solle/ grosse ge-
walt/warumb Gott sie erschaffen/vnd habe lassen geboren wer-
den/wenn sie als kuck in die Welt/nit lenger hetten leben sollene
Vnd was der Gotteslesterlichen Reden viel mehr sein. Derer
keins aber thut S. Paulus/schreibet Gott nichts für/ wil er im
sein mühseliges Leben vorlengern / das er seines Berufss ferner
sol abwarten / so ist er dazu willig vnd bereit. Damit wir nach
seinem

seinem Exempel lernen / vnsern willen / mit allem Gehorsam
in Gottes willen ergeben / mit teglichem Gebet vns ihm befeh-
len / mit fleiß thun / was vnser Beruff erfordert / vnd sein gedül-
tig ertragen / was vns Gott dabey auffleget / vnd aus vngedult /
oder allzu grosser Begierde zu sterben / vns selber kein Leid an-
thun oder tödten / Sondern mit David sagen / Ich werde noch
nicht sterben sollen / Sondern leben / vnd des HErrn Werck ver- psal. 118.
kündigen / die Todten werden dich HErr nicht loben / noch die
hinunter fahren in die stille / Sondern wir / die wir leben / loben psal. 115.
den HErrn von nun an bis in Ewigkeit. Vnd wie wir pflegen
zu singen vnd zu beten.

Jedoch ich dich nicht lehren wil /
Noch dir mein End beschreiben /
Sondern dir allweg halten still /
Bey deinem Wort fest bleiben /
Vnd glauben gwiß / das du ein Fürst /
Des Leberis mich erhalten wirst.
Ich sterbe gleich wenn ich wolle.

Siel weniger *expostuliret* S. Paulus mit Gott aus vns-
gedult / Ob er schon vnter Nerone in fenglicher Haffe
sisset / vnd *morte violenta* verderben / vnd an der Klingen
sterben soll / Da creuget sich kein Zeichen einiger vngedult / oder
schreckens legen den Todt / sondern viel mehr groß begierde zu
sterben. Solchs dienet vns dazu / das wir den Todt vns auch
nicht zu vnzeitig / vngelegen / oder schrecklich vorkommen lassen /
wie starck / oder jung / wie reich oder vermügen / wie schön / oder
stolz wir auch sein / Sondern abermal nach S. Pauli Exem-
pel ohn vnterlaß in guter bereitschafft sitzen vnd fertig sein / weñ
früe oder späte / vnser Gott bey vns anklopffen vnser Leben /
welches er vns nicht zueigen / sondern zu lehne gegeben / wieder psal. 90.
abfordern / vnd vns sterben lassen wolle. Wie Christus verma-
net / Lasset ewer Lenden vmbgürtet sein / vnd ewer Liechter bren- Luc. 12.
nen /

nen/vnd seyd gleich den Knechten die auff ihren Herren warten
wenn er auffbrechen wird von der Hochzeit.

Also haben E. L. den ersten Theil dieser Predige / als nemlich
die einfeltige Erklerung der Geist: vnd Trostreichen Wort
des heiligen Apostels Pauli / vnd was wir daraus für Lehr/
Trost/vnd vermanung nemen sollen/angehöret.

II. LOCVS.

Von Auffkunfft/ Gottseligem Wandel/
vnd Christlichem Abscheid / der von
Vorstel seligen.

Natiuitas.

Abelangend nun erstlich ihre *prosapiam*, vnd
Adeliches herkommen / So wissen E. L. ohn weits
leufftiges mein erinnern / das sie aus dem vhralten
Geschlechte derer von der Schulenburgk / (welche
nicht allein in der Marcke Brandenburg / Besondern auch in
allen Landen Deutscher Nation, Ihrer geschicklichkeit halben / fast
bey vielen hohen Potentaten in grossen ansehen gewesen / Auch
wegen vieler Heroischen Tugenden vnd Thaten / so wol hohen
Vorstandes *illustriret*, weit vnd hoch berühmet sein) geboren/
vnd ist ihr Vater gewesen / Anthonius von der Schulenburgk
seliger / Beyland auff Ungern vnd Bessendorff / Erbsassen.
Ihre Mutter ist gewesen Rixa von der Schulenburgk / Dahero
führet sie ihre Geburtskneien von Vater vnd Mutter aus ei-
nem Geschlechte / Nemlich derer von der Schulenburgk.

Ihres Vatern Vater ist gewesen Christoff von der Schu-
lenburgk / dessen Haußfraw ihre Großmutter / die Schwertma-
gen ist gewesen Clara von Kankow / aus dem alten weitberümb-
ten Geschlechte derer von Kankow im Lande Holstein. Wer
von ankunfft / auffnemen / Heroischen Edlen Tugenden vnd
Thaten / auch von Geschicklichkeit / grossen Reichthumen vnd
ansehen / des weitberümbten Geschlechtes derer von Kankow
ausführlichen Berichte wissen wil / der lese das Büchlin des
Herrn

Herrn Petri Lindebergij Rostochiensis &c. Vnd auch des
Herrn Jona von Eluervelt so anno Christi 1592. außgegange
gen. Dahin ich einen jeden / fürze halben / wil remittiret haben.

Ihrer Mutter Vater ist gewesen Hans von der Schulenburgk /
Wenland Hauptman auff Winsel / vnd Erbsassen auff
Klößen / vnd dessen Hausfraw / ihre grosse Mutter / die Spielmagen /
Anna von Penzen / Einen einigen Bruder hat ihr
Vater Anthonius von der Schulenburgk gehabt / der war
Busso von der Schulenburgk / hat sich befreyet mit einem Ed-
len Frewlin Margretha geborne von Puetliß. Weil aber ders-
selbe bald ohn Erben gestorben / hat ihr Vater das ganze Lehn
allein geerbet.

Zwo Schwestern hat auch ihr Vater gehabt. Die eine war
Catharina von der Schulenburgk / ist Diederichen Koren zum
Freystenstein vermählet / Aber im ersten Jahre des Ehestandes
ohn Erben vorkommen. Die andere war Margretha von der
Schulenburgk / Ist Georgen von Kniesebeck zu Langen-
peldorn vorehliget / vnd mit ihrem ersten Todtgeborenen Sönlin
vber der Geburt vorblichen.

Es ist aber die von Borstel selige selb dreyzehend Bällichen
gewesen alle voller Geburt / von Vater vnd Mutter / vnter wel-
chen gewesen fünff Söne / vnd achte Töchter / Der erstgeborne
hat Christoff Ernest geheissen / ist von seinem Vater erstlich zu
Gardelegen / hernach zu Ulzen vnd ferner in der Magdeburgi-
schen Schule zum Studieren gehalten worden / Aber etwa vmb
das achzehende Jahr seines Alters an der Schwindsucht ges-
torben.

Der ander Sohn hat geheissen Hans Joachim / Ist nicht
elter worden denn zwey Jar vnd gestorben.

Der dritte Sohn ist Peter Jacob genant / vnd im achtez-
henden Jare seines Alters in Rittermessigen Kriegesachen sich
zu vben vnd zuuersuchen / mit für Strassburg gezogen / vnd dos-
selbst für seinen Feind redlich gefallen.

Der vierde Sohn ist gewesen Hans Göcke von der Schu-
lenburgk / hat von Jugend auff fleissig studiret / verstand seine

artes liberales, konte seine *Latinam linguam*, die Lateinische Sprache reden als seiner Mutter Sprache / war *in iure* zimlicher massen *fundiret*, auch in Kriegs vnd Rittermessigen Sachen geübet / das er mit der zeit ein nützlicher Man hette werden sollen / Wo nicht *fato*, vnd durch Gottes vorhengniß / für zwey Jahren / im neun vnd zwanzigsten seines Alters / der Todt ihm were zuuor kommen.

Der Edler vnd Ehrenuester Werner von der Schulenburgk / als der fünffte vnd Jüngste vnter den Brüdern / ist jeko allein im Leben vbrig / vnd nach dem seine Brüder alle vier mit Tode vorblichen / sein alle seines Vatern seligen Güter / Angern / Besendorff / Kamsteth / vnd Wismern auff ihn allein vorstammet / der Barmhertzige Gott wolle sein Person / dem ganken Geschlecht / Besonders den nechsten Agnaten vnd Vornwanten zu trost lange fristen / an Leib vnd Seel segenen / vnd ein gewünschtes Alter erreichen lassen.

So hat auch die von Borstel selige sieben Schwestern gehabt / die erste vnd elteste ist gewesen Catharina von der Schulenburgk / Ist dem Edlen vñ Ehrenuesten Joachim von Lossow auff Walterstorff etc. Erbsassen vermählet / vnd mit demselben ins vierde Jahr ehelich gelebet / vnd mit einander drey Töchter gezeuget / von welchen die beyden Eltesten noch im Leben / die Jüngste aber der Mutter / welche in den Wochen Todes vorfaren / auch im sterben bald gefolget.

Die ander ist Jungfraw Anna von der Schulenburgk / welche bey dem Edlen / Gestrengen vnd Ehrenuesten Lüdeloffen von Alvenschleben Joachims seligen Sohn / auff Calbe vnd Bichtow / etc. Erbsassen / von seinem vnd seiner seligen ehelichen Haußfrawen Elsa von der Schulenburgk / Hochzeitlichen Beylager an (weil sie ihre Braut Jungfraw gewesen / bis ins eilffte Jahre / so lange wolgemelten des von Alvenschleben Haußfraw gelebet / *continuiet* vnd geblieben. Nachmalen aber zu ihrer lieben Schwester der von Borstel seligen / welche in ihrer schwartzheit / warte wol bedürffet / sich begeben.

Die dritte ist gewesen diese selige Matrona die von Borstel /

stel/Margretha Elisabeth von der Schulenburg / von welcher
Leben vnd Abscheid bald ausführlicher Bericht geschehen sol.

Die vierde ist gewesen Lucia von der Schulenburg / ist aber
im andern Jahr ihres Alters gestorben.

Die fünffte Maria von der Schulenburg genant / ist nach
dem sie vierzehn Tage alt gewesen / an den Hocken verfallen.

Die sechste ist Jungfraw Clara Maria von der Schulens-
burg / welche auch bey der von Borstel seligen / diese Jahr hero
vorharret / vnd beneben Jungfraw Annen wie obgemelt / ihrer
Schwester in stetiger irer Schwachheit pflegen vnd warten helf-
fen.

Die siebende ist Jungfraw Sophia von der Schulens-
burg.

Die achte ist Jungfraw Lucia Armgart / welche beyd nun
ein zeitlang ihres Brudern Haushaltung mit fleiß vorgestans-
den vnd noch. Gott der Allmechtige gebe den abgescheidenen/
ewige Frewde / vnd erquickung für seinem Angesicht / den lebens-
digen aber gesundes langes Leben / Trost in Trübsal / vnd Lei-
bes vnd der Seelen ewige wolffart.

So wenden wir vns wieder zu der von Borstel seligen/
vnd wollen erstlich etwas reden von irer *Education* vnd Jugend.
Da E. L. sich dann wollen berichten lassen / Weil Achim von
Penzen / Weyland Pfandeseinhaber des Hauses Friedeburg/
ihrer Großmutter Bruder / vnd seine Haushfraw ihres Groß-
vater Schwester gewesen / das derowegen dieselben / die von
Borstel selige etwa vmbz fünffte Jahr ihres Alters zu sich ge-
nomen / vnd mit ihrem einigen Töchterlin / als ihr Kind / Christ-
lich auffziehen lassen. So bald sie aber zu mehrern Verstand *Institutio.*
vnd Jahren kommen / das sie Lesen / Schreiben / Rechnen / Stri-
cken / Wircken / vnd dergleichen mehr vnd besser lernen können/
Ist sie hernacher von ihren Eltern ins Jungfrawen Kloster
Distorff domals zu der Ehrwürdigen Edlen / Vielugentreis-
chen vnd andechtigen *Domina Catharina* von der Schulens-
burg / ihres Großvatern Schwester gebracht / vnd doselbst zu
aller Gottseligkeit / Zucht vnd Erbarkeit erzogen worden / Weil



aber wolgemelte *Domina* ihr eben zeitig abgangen/ sie auch mit
der zeit so alt/das sie Haushalten lernen können/ist sie von ihren
Eltern abgefördert / vnd in der Haushaltung erzogen/ vnd an
gewenct worden. Da auch der Edler vnd Ehreuester *Geor-
ge* von *Kniesebeck* zum *Colborn* Erbsassen/ ihre nahe Bluts-
uorwantin *Anna* von *Estorffen* gefreyet / vnd ehelich beugeles
get werden sollen / Ist bey ihren Eltern bitlich erlanget worden/
das sie nicht allein zu ihrem Hochzeitlichen Ehrentage ihre
Brautjungfraw sein / sondern auch nachmaln zwey ganker
Jahr bey ihr bleiben möchte / Dahero sie von wolgemelten dem
von *Kniesebeck* / vnd seiner Hausfrawen nicht wenig geliebet
worden / vnd die von *Borstel* selige sie wiederumb hochges
liebet vnd in grossen ehren gehalten.

Nach dem aber ire Eltern für dreyzehen Jahren/vnd zwar
Vater vnd Mutter beyde in einem Jahre Todes vorfallen/
hat die Edle viel Ehr: vnd Tugendreiche *Frawe Armgart* von
Alten/ jeko *Danieln* von der *Schulenburg* *Weyland* auff *Angern*
vnd *Altenhausen* etc. Hinderlassene Witwe/sich ihrer son-
derlich angenommen/ vnd ist darauff mit guten willen ihrer
Brüder / vnd guten Freunde/zu ihr gezogen/ auch ganker zwey
Jahr bey ihr geblieben / Welche sie auch wegen ihres Gotifelis-
gen/ züchtigen/ frommen/ vnd erbarn Wandels/ vnd feinem
Vorstandes / nicht anders als ihre leibliche Tochter geliebet/
genennet/vnd dafür gehalten / wie noch heut zu Tage aus *Mißi-
ven* vnd *Sendebriefen*/an ihr abgangen/zu erschen/ Inmassen
dann die von *Borstel* selige/ wolgemelte Witwe hinwiederumb
für ihre herzliche Mutter zu halten/zu ehren/ zu rühmen/vnd sie
also zu nennen pflag.

Coniugi-
um.

Als sie aber nach diesem ihrer Brüder Haushaltung auff
Angern eine weile vorgestanden / Ist sie dem Edlen / *Gestren-
gen*/vnd Ehreuesten *Daniel* von *Borstel*/domals Hauptman
auff *Wolmerstadt* / auff vorhergehendes sein Christliches su-
chen/vnd begehren / von ihren Brüdern vnd Nechsuorwanten
Freundschaft / ehelich versprochen vnd folgendes den 16. *Jan-
uarij Anno Christi 1599.* Ihres Alters im 28. Jahre / auffm
Fürstlic

Fürstlichen Magdeburgischen Jegerhause Colbis ehelich ver-
mählet / vnd bengeleget worden. Vnd ist dieses zwischen ihnen
beyden / eine ganz wolgerathene / glückliche / vnd gewünschte
Ehe gewesen / da eins das ander von Herzen vnd mit Treuen
gemeinet / keiner dem andern das geringste zu wieder gethan /
sondern wo einer des andern willen vnd begeren in Augen er-
sehen könnte / war er bereit es zuuolbringen / was eins wolte / das
wolte auch das ander / was einem zu wieder war / das war dem
andern auch zu wieder. Summa in diesen beyden Eheleuten
war ein Herz vnd ein Wille. Wiewol sie auch in diesem ihrem
Ehestande ihr schweres Creuz gehabt / weil die von Borstel in
nechsten fünf Jahren her (wie nachmals ausführlicher sol bes-
richtet werden) wenig gesunder Tage erfahren / So ist doch das
durch das Band der herzlichlichen / ehelichen Liebe / auff keiner seiten
zwischen ihnen getrennet / viel weniger eins dem andern feinder /
oder vberdrüssig worden / wie solcher Exempel / in der Welt /
sonsten / leider / wol mehr als gut / vor Augen / Sondern haben
einander herzlich vnd getrewlich / in vngeferbeter / vnerkalter
Liebe / vermüge ihres ehelichen verbündniß / bis in den Todt ge-
meinet vnd angehangen.

Gott der Allmechtige hat auch diesen ihren Ehestand ge-
segnet / vnd sie zu einer fruchtbaren Kinder Mutter gemacht / Psal. 113.
wie schwacher Natur sie auch sonsten gewesen / denn Anno 1600.
Den 12. Decembris hat sie durch Gottes Segen zum ersten mal
ein junges Sönlin zur Welt gebracht / welcher nach seinen bey-
den Großvätern Hans Anthonius genant worden / ist noch am
leben vnd kegenwertig / sol nach 13. Tagen mit Gottes vorley-
hung sein fünfftes Jahr erfüllen / von welcher Zeit an ihre
schwacheit von Tage zu Tage mehlich zugenomen.

Anderweit hat Gott der Herr sie hernach gesegnet / vnd
hat Anno 1603, den 11. Ianuarij abermal ein Sönlin geboren /
ist Henningk genant worden / vnd sol nach 6. Wochen sein drit-
tes Jar / mit Gottes hülffe voll erlangen.

Nach dem sie nach ihrem ehelichen Beylager bey zwey
Jahren mit ihrem lieben Juncker von Wolmerstadt abgezogen /
gen /

gen / vnd aber derselbe von dem Durchleuchtigsten / Hochgeborenen Churfürsten vnd Herrn / Herrn Joachim Fiederichen / Marggraffen zu Brandenburg vnd Churfürsten / etc. seinem Gnedigsten Herrn / welchem er von Jugend auff im Primat vnd Erzstift Magdeburg gedienet / zu J. E. F. G. Gemählin Hoffmeister *vociret*, vnd gefodert / Ist die von Borstel mit allem willen ihren lieben Juncker dahin gefolget / eins theils in guter hoffnung / ob die Churfürslichen *Medici* als erfahrne Leute ihrer gefehrlichen schwachheit / mit *medicamentis*, vnd ordentlichen mitteln / vorzukommen oder zu raten wüßten.

Weil aber J. E. F. G. nach etlichen Wochen mit Tode seliglich verblichen / vnd Daniel von Borstel von hochgedachten / seinem gnedigsten Herrn / etc. seinen Abscheid vnterthenigst gesucht / vnd seines lieben Weibes schwachheit dabey angezogen / Ist er deswegen von J. E. F. G. desto besser *dimittiret* vnd gelassen worden / Vnd als ihm denn beuor von seinem Vetter Curt von Borstel seligen / (welcher ohn Erben gestorben) diß Gut allhie angefallen / Ist er Anno 1603. auff Ostern herausgezogen / vnd nun dritthalb Jahr vnd ein wenig darüber / mit seiner lieben seligen Hausfrauen / bey vns *continuiert*, vnd Hoff gehalten.

Derowegen ich auch nun zu der von Borstel seligen Leben vnd Christlichen Wandel ferner schreiten / vnd dauon berichten wil / Nachmaln auch von ihrer tödeliche Kranckheit vnd seligen Abscheid. Biemol ich nun aus den benachbarten örten / da sie vorhin gelebt / allerley gute Kundschaft vnd gewisse Zeugniß ihres Gottseligen Lebens haben / vnd hiebey einführen könte / So wil ich doch / wegen enge der Zeit / vnd weil ohn das / andere / was sie wissen / wol zeugen werden / dißmal nichts anders reden / denn was ich diese drittehalb Jahr vber / selbst mit Augen gesehen / mit Ohren gehöret / vnd in der That erfahren habe / damit menniglich spüre / das ich nur blosser Wahrheit reden wil. Inmassen ich dann für Gott wil bezeuget / vñ euch meine Zuhörer gebeten haben / Ewer keiner wolle mir meine wolgemeinete Wort / mit welchen ich ihrer Gottseligkeit zeugniß geben werde /

sinistrè

sinistrè acceptivè, oder vbel deuten. Denn ich sie dergestalt nicht wil vorstanden haben / Als wolte ich diese Matron damit zum Engel Gottes / ohn Sünde / Mangel / vnd Gebrechen / *canoniziren*. Sie hat freylich als ein Adams Kind / ihre *nervos* vnd Gebrechen gehabt / welche mir zwar auch nicht verborgen.

Weil sie aber alle ihre Feilheit groß vnd klein / vnd alle ihre Missethat / verborgen vnd vnverborgen / endlich nur zwen tage / für ihrem seligen Ende erkant / vnd bekant / dieselbige vnter den Kelch ihres Heylandes Ihesu Christi gestürzet / vnd demnach ihre Sünde vnd Missethat bedeckt / zugespästert / vnd vergeben sind / So wil vns auch nicht gebühren / das wir / was Gott zugedecket / *de novo divulgiren* vnd auffdecken / wie vnter Leuten wol gefunden werden / die selbst ein grob *Nis* einem Müllenstein gleich im Busen / einen Hauptbalcken im Auge / vnd wol beyde Schue dazu voll stants tragen / dennoch ihr Lüslein büssen / wenn sie hören mügen / wie anderer Leute Splitter gerichtet werden / dieselben sollen gedenccken das es heisse / *De mortuis & absentibus nil nisi bonum*. Von todten vnd abwesenden Leuten die sich dann nicht vorantworten können / sol man alles gutes sagen.

Wenn ich derowegen iho die *nervos* dieser seligen Matrone einem ewigen stillschweigen *involviren*, dagegen aber ire Gottes seligkeit / Christlichen Glauben / löbliche Tugenden vnd Thaten / so wol ihren seligen Abscheid rühmen würde / wil ich verhoffen / das ich dennoch thun werde / was meinem Ampte gemess / vnd was ich für Gott vnd Menschen vorantworten kan / weil Christus selbst seiner Außerwehleten *virtutes* an jenem Tage hoch rühmen / dagegen aber ire Errata / ohn welche sie als Menschen Kinder nicht gewesen / (Psal. 14.) geschweigen / vnd nicht gedenccken wil.

Was ich demnach die drittehalb Jahr vber / das ich ihr vnwürdiger Seelsorger gewesen / für pietet vnd Gottseligkeit ander von Borstel seligern gespüret / das mag ich mit allen ehren jr rühmlich nachsagen / vnd allhie gedenccken. Denn sie hat Gottes Wort für ihren höchsten Schatz gehalten / vnd vber

S

alles

Psal. 32.

Luc. 6.

Studium
verbi, &
ardor erga
ministerium.

alles geliebet was sie auff Erden gehabt / ist auch ihre grössste
Lust gewesen / wenn sie hat mügen offte Predigt hören / Dahero
hat sie mir diese Wort mehr denn einmal geredet: Die liebe
Kirche hat mich nach Schinna gebracht. Ich hette mit
meinem lieben Junckher mich in diese beschwerliche Haushal-
tung nicht stecken dārffen / sondern auff vnser Freyheit in Sten-
del bleiben / gut gemacht vnd friedsame Tage haben / vnd der
Junckher hette diß Gut sonst wol bestellen / vnd geniessen kön-
nen / aber / die liebe Kirche war mir zu ferne / die liebe Kirche hat
mich nach Schinna gebracht / weil der Hoff so hart an der Kir-
chen gelegen / das ich gleichwol bey meiner schwachheit hinein
kommen / vnd Gottes Wort hören kan / welches mein höchster
Schatz ist / denn were in dieser meiner schwachheit Gottes Wort
Psal. 119. mein Trost nicht gewesen / so were ich vorgangen in meinem
Elend / saget sie.

Denn die fromme selige Fraw hat fast ganzer fünff Jahr
her nicht vieler guter Tage gehabt / sondern ist mit einer vorze-
renden Kranckheit / (welche die *Medici Heeticam* nennen / das ist
die Dårre / oder ein inwendiges vorzerendes Fieber) beladen ge-
wesen / auch starcke Hauptflüsse auff die Brust gehabt / vnd mit
einem stetigen Husten geplaget worden / Welche Kranckheit sie
dermassen vorzeret vnd aufgemattet / das sie aus eigenen kreff-
ten auch kaum wenig schrit gehen können / denn offte hat ihr der
Odem erligen wollen / das sie hette ersticken müssen / wenn sie
noch ober zwen schrit hette gehen sollen. Noch dennoch wo sie
nicht gar Betlegerich gewesen / vnd sich nur erheben können / hat
sie keine Predigt verseumet / Ist auch allwege mit ihren Jung-
rawen vnd Gesinde / die erste in der Kirchen vnd die letzte hins-
aus gewesen / Ist nicht wenn die Predigt angefangen / erst kom-
men auffgezogen / auch nicht wenn die Predigt halb aufgewes-
sen / wieder hinaus geschwenket / wie offte wol vnter hohes Stans
des Leuten gefunden werden / die es also pflegen zu machen / weil
es ihnen nicht so sehr vmb Gottes Wort / vnd ihre Seligkeit /
als vmb ihren Hofart / vnd Schmuck nur sehen zu lassen / zu-
thunde ist. Mannig

Mannigmal ist sie so vnuormügen vnd matt gewesen/das sie vnterwegens nach der Kirchen/ do es doch kaum wenig schrie sein/ ein oder zweymal hat *station* halten/*respiriren*, vnd sich erst recht wieder erholen / vnd hernach ihren Weg in die Kirche vol- lent *perficiren* müssen. Wenn der Wind bisweilen etwas starck gangen/ were sie offte dauon erlegt / vnd zur Erden gestossen/wo sie von den ihren nicht were geführet vnd gehalten worden. Wenn bisweilen ihr lieber Juncker vnd Chewart der von Borstel bey Winterzeit / sonderlich in grosser vngewöhnlicher kette/sie ermanet/sie möchte ihrer selbst schonen/sein Person vnd ihre kleine Kinder in acht nemen / daheim bleiben vnd sich vorlesen lassen/ist sie doch nicht zu vberreden gewesen/Sondern hat Gott vertrauet / das derselbe sie in diesem ihrem Christlichen Eifer/Gottes Wort zu hören/ wol stercken würde/ Sie hat mit dem lieben David nach dem Hause Gottes ihr lebenslang sich *Psal. 27.* gesehnet / die Gottesdienste zubeschawen vnd des Herrn Tempel zu besuchen / vnd solch ihr vertraulichs hoffen / ist nicht zu *Psal. 25.* schanden worden/ Sie ist noch nie in der Kirchen krencker worden / das sie nicht hette können hinaus gehen. Ja sie pflegte zu sagen/Mich düncket in der Kirchen werde ich wieder starck wenn ich schwach bin. (*intellige spiritu & virtute Dei.*)

Das gepredigte Wort Gottes hat sie mit sonderlichen grossen fleiß in der Kirchen gehört / vnd gefasset / was sie gehört/hat sie daheim fleissigst erwogen / vnd weil sie gerne gelesen/ vñ in der Bibel nicht vnbewandert/hat sie die *allegirte* Schrifften vnd Exempel gerne nachgeschlagen / hat daran grosse lust gehabt/vnd befördert das des Junckhern Schreiber/Pædagogi oder Diener / des Abends in kegenwart alles Gesundes etliche Capita aus der Bibel vorlesen müssen. Sie hette auch ihre Morgends oder Abends Gebet / keines Geschefte halben vorseumet / Sondern aus des Herrn Habermanni Betbüchlein mit fleiß selbst gebetet / oder wo sie sich zu schwach befunden/hat sie sich vorlesen lassen / daher sie der Gebetlin so kündig gewesen/ das sie dieselben von Wort zu Wort / gleich ihrem Vater vnser/aufwendig hersagen können.

Vfus sacros
sanctæ cor
næ fres
quens

Zu dem gebrauch des hochwürdigē Nachtmals des HERRN hat sie sich gar fleißig gehalten / vnd solchs allewege beneben iren lieben Junckher vnd Jungfrauen / des Jares zum wenigsten vier mahl / vnd wenn die zeit kommen / hat sie sich vom Beichtstuel nichts / denn Gottes Allmacht / vnd Leibes schwachheit abhalten lassen / wozu sie dann ihre Miedge vnd Gesinde mit sich geführet / dazu angehalten / vnd mit ihrem Exempel ihnen vorgangen / das sie zum Gottes Wort / vnd dem gebrauch des hochwürdigē Abendmals dadurch solten angetrieben werden. Wenn sie dann aber auch gesehen / das solches an etlichen vnbeuant / das sie Predigt vorseumet vnd vorschlaffen / keiner Gottseligkeit sich beflissen / hat sie solches nicht allein zum hefftigsten verdrossen / vnd wehe gethan / Sondern auch mannichmal gegen mir / vber solche *ostentiam* vnd der Welt vnachtsamkeit bitterlich geklaget / vnd gesaget: Gott solte wol nicht straffen / aber die Welt ist gar zu böß. Wenn sie denn gebeichtet / hat sie solchs gar *deuote* vnd mit grosser andacht gethan / vnd wenn sie aus dem Evangelio von Gottes gnediger vorgebung wie er gegen alle gnadenhungerige Seelichen gesinnet were / Trost gehöret / hat sie eine sonderliche *Affectio* vnd Herzensandacht in eusserlichen geberden sehen lassen / vnd darauff die *Absolution summā cum reverentiā*, als von Gott / selber empfangen.

Philostor
gia erga
liberos,

Sie hat auch ihre beyde kleine Sönlin gern wol zeitig zur furcht Gottes vnd seinem Worte angewenen wollen / dann da ihr lieber Junckher einsmals an seinem Tische gegen mir erwente / wie er fast eines Pädagogi wol bedürfftig / vnd mich bat / das ich nach einem *qualificirten*, tüchtigen / vnd züchtigen Gesellen / seinent wegen mich bewerben vnd bemühen möchte / vnd ich ihn solchs *promittiret*, hat sie angefangen / ach ja lieber Gsvatter / das es ja nur bald gescheh / vnd ja ehe ja lieber / denn es ist ja mit der lieben Jugend nimmer zu früe / vnd that ferner diese Wort hinzu: Etliche Eltern lassen sich bedüncken / es sey zu früe mit ihren Kindern / vnd wenn sie dann sie wollen ziehen / vnd lehren lassen / so sind sie dauon / oder sind sie dabey / so sein die Kinder zu groß / haben viel böses gelernet / wollen sich nun nicht zwingen lassen / als denn ist es / leider viel zu spete. Weil

Weil sie auch gesehen vnd erlebet / wie ihre liebe beyde Kinderlein vom Pedagogo sich sein ziehen lassen / das beten wol gelernt vnd angenommen / istis ihr eine sonderliche lust gewesen / Ich weiß auch das sie deswegen legen ihrem Ende desto weniger sich bekümmert hat / weil ihre Kinderlein in der Furcht des HErrn erzogen würden.

Ferner hat die von Borstel im Wercke erwiesen / das ihr ein rechter erst gewesen vmb Gott / sein Wort / Sacrament / Tempel / vnd Gottesdienst. Dann so bald sie zu Schinna ankommen / den Gottesdienst besuchet / vnd ihr ersimal wollen communiciren lassen / hat sie *pro felici huius templi ingressu*, vnfern Altar / bey welchem die *Communio* geschicht / mit einer schönen Rotsciden Decke / vnd Vorhang geschmücket / vnd damit die Kirche vorehret / Welche Decke allewege bey der *administratione caena Dominica*, als ein sonderlicher *ornatus* zur Ehre Gottes / *expandiret*, vnd auffgeleget wird. Ober das hat sie noch acht Tage zuvor / ehe sie mit dieser tödlichen Krankheit berücket worden / diese verordnung gemacht / weil sie ihren einen schwarzen Sammet Rock nicht mehr an ihrem Leibe zu tragen in willens / so solte ein Casel oder Messgewant davon gemacht / vnd ein Crucifix mit der von Borstel vnd der von der Schulenburg Wapen / nach der Perlesticker Kunst / darauff gewircket werden / vnd wo fern sie selbst wegen ihrer Leibes schwachheit / würde reisen können / solte es von ihr solcher massen bestellt werden / Im fall aber sie vnvorrichteter Sachen / mit mehrer schwachheit / wie sichs anliesse / vberreilet würde / wolte sie solches ihrer hergelieben Schwester Jungfraw Clara Maria von der Schulenburg / es also zuuorrichten *iniungiret* vnd befohlen haben / Weil sie dann darüber schwach worden / vnd selig hingeschieden / ihre verordnung vnd letzten willen nicht *retractiret*, sondern bey dem wie sie es Testaments weise der Kirchen *legiret*, vorbleiben lassen / wirds auch künfftiger zeit / damit ihrer verordnunge Christliche folge geschehe / durch ihren lieben gelassenen Ehwirt / vnd Widwer / mit Gottes hülffe zu Wercke gerichtet werden.

Gratitudo
sive Libes
ralitas con
tribuens
ad conser
vationem
ministerij.

Kirchendiener/welche irem Ampte fleißig obgelegen hat sie
lieb gehabt / vnd in gebürlichen ehren gehalten / vnd ob ich wol
eine geringe zeit ir vnwürdiger Seelsorger gewesen / So mus ich
doch bekennen / das sie in der zeit nicht karg / sondern gegen mir
sich wolthetig erzeiget habe / Mir ist auch nicht vnberuust / weil
sie Gottes Wort gerne gehöret / das sie Christliches vorhabens
gewesen / hette sie lenger leben sollen / zu einer sonderlichen Wo-
chen Predigt für ihre Person ein gewisse *deputat*, vnd Besol-
dunge zu vermachen.

Weil sie dann Gottes Wort so fleißig gehöret / hochgelies-
bet / vnd betrachtet / so ist solchs bey ihr auch ohn grossen nutz nie
abgangen / oder vergebens gewesen / denn sie hat sich damit in
dieser ihrer fünffjerrigen schwachheit herrlich trösten können / hat
sich auch damit fege künfftige Felle / vñ Creuze / manlich *corraba-
riret* vnd außgerüst / dz sie in allerhand vorkommenden beschwerlis-
chen anstößen / vnd Creuze sich Christlichen wissen zuvorhalten
vnd zu schieken. Denn da sie in diesem angehenden 1605.
Jahre Montags / *post Trium Regum* auch gefehrlich krank wor-
den / also dz man auch ihres Lebens halben in sorgen stund / hab
ich sonderlich erstmal gesehe / wie fleißig sie ir lebtag vmb die köst-
liche edle Perlen des Göttlichen Worts sich bemühet / vnd wel-
chen statlich Schatz vnd Vorrath sie dessen in ihrem Herzen
hatte. Denn da haben wir wechselweis sie mit mir / vnd ich mit
ihr / einen Spruch Göttlicher Schrift vmb den andern gefüh-
ret / vnd angezogen / das ich sie zu vnterrichten vnd zu trösten nie
allein gar kein mühe gehabt / sondern noch mit herrlicher lust
angehöret / wenn ich einen Spruch eingeführet / das sie Augen-
blicklich mit einem andern meisterlich wissen zu *accordiren*.
Prov. 15. Das mag heissen wie Salomo sagt / das es einem Prediger
eine sonderliche freude sey / wenn er von seinen Pfarkindern
Christliche / richtige antwort bekömpft.

Dafür ich meinem Gott noch heut zu Tage dancke / vnd
bitte von grund meines Herzens / das er allen frommen Chri-
sten vnd mir dergleichen vmb Christi willen auch verleihen vnd
geben wolle.

Gleich

Gleich wie die von Borstel selige Adelichs Geblüts vnd A-
deliches Standes war / also war sie auch Adelichs Gemüts vnd
Adeliches hohen vnd scharffen vorstandes / sinreich / vnd von
Gott sonderlich mit Gaben des verstandes vnd vernunft / wie
Abigail / begabet / *Fæmina erat admodum prudens & ingeniosa.*
Dahero wuste sie ihre Sachen das Haußregiment betanget /
v. rnuñffrig anzugreifen / vnd was ihr befohlen / weiblich fort-
zusetzen / Bey dem Gesinde war sie in grossem ansehen / vnd
scheweten sich sehr für sie / hette Leibes vermügen / vnd gesund-
heit sollen dabey sein / vnd sie ihre Haushaltung rechtschaffen
anrichten / mancher solte sichs gewundert haben / vnd ob sie es
wol wegen schwachheit nicht weit bringen können / So hat sie
doch das ihre gethan / vnd hette gerne mehr gethan / wenns in
ihren Kresten gestanden were. Auff das faule vordrossene Ge-
sinde ist sie vbel zu frieden gewesen / vnd pflag mit folgenden
Worten darüber zu klagen / Ach / das faule vordrossene Gesinde
mag mit trewen nicht arbeiten / Ach / es verstehet nicht was Lei-
bes gesundheit für eine Edle Gottes Gabe sey / hette mir Gott
solche kreffte gegeben / Ich wolte so fleissig arbeiten / weil mirs
aber Gott nicht gegeben hat / mus ich auch mit zu frieden sein.

Insignis
prudencia
& ingeniu-
um.

Industria &
vigilantia
in re œcon-
omica.

Gegen armen / krankhen / notleidenden vnd elenden ist ihr
Herz vnd Hand nicht geschlossen gewesen / denn weil sie selbst
in Krankheit vnd Nöthen lange gesteckt / vnd betrübter Tage
nicht wenig gehabt / so hat sie demnach auch solche Leute wol er-
kennen können / wo ein Kranker oder dürfftiger bey ihr Rath
vnd Hülff gesucht / wie sie denn mannmal guten Rath geben
können / hat sie an ihren müglichen fleiß nichts erwinden lassen /
wo sie nur erfahren / das ein armer an ihren Hoff kommen / hat
sie nicht gestattet / ihn ohn Almosen abzuweisen / wie ich selbst offte
an ihrem Tische gehöret / wenn man an der Pforten nur der
Hunde bellen vernommen / das sie dem Gesinde zugeschrien /
Es wird ein armer Mensch da sein / Kinder gehet / sehet zu / vnd
gebt ihm ja.

Beneficentia
erga inop-
es.

Nun wollen wir zu ihrer tödtlichen Krank-
heit kommen.

Demus

Denn vber das / daß die von Borstel selige / mit der *Hectica* wie obgemelt / nun lange her behafft gewesen / ist sie den 14. Novemb. heute diesen Tag drey Wochen / des morgens frue vmb 8. vhr mit einer Brustkrankheit / oder Brustseuche / (so von den *Medicis pleuritis* genent wird / vnd ein *Apostema* oder ein geschwer in der Brust ist / vnd von Flüssen damit die von Borstel selige von Natur viel beladen / kompt /) befallen worden / welche wie ein Fieber / mit grossem Frost ihr ankommen / vnd weil sie wegen ihrer lang getragenen Krankheit *Hectica* ganz außgemattet / hat diese Krankheit sie desto leichter vbermocht / Jedoch hats mit ihr von einem Donnerstag zum andern bis an den 8. Tag gewehret.

Vnd wiewol sie am Donnerstag krank worden / ist mirs doch damals nicht alsbald *notificiret* worden / darumb / weil ich selbst in diesen Tagen von schweren Hauptflüssen / mit einem *apostemate* im Backen dergestalt niedergelegen / das ich folgenden Sontags mein Ampt zubestellen mich noch fast vntüchtig vnd vngeschickt befunden.

Sie hat aber Sontags frue für der Predigt an mir begeren lassen / sie in ihrer anligender Noth vnd Krankheit ins gemeine Gebet der Kirchen zu fassen / das Gott der Allmechtige nach seinem willen / vnd wolgefallen / ihre schwere Noth gnedigst endern / oder lindern wolte / welches also geschehen.

Do ich nun folgendes Montags sie besucht vnd gesehen / das sie fast schwach / vnd krencker gewesen / als ich verhoffet / hab ich aus Gottes Wort allerley Christliche Besprech mit ihr gehalten / vnd vnter andern / wegen ihrer langwirigen immerwährenden schwachheit / nach meiner wenigkeit sie getröstet / vnd vnterrichtet / wie sie vnter dem Joch des Creuzes / weil es Gott an ihr also wolgefallen / mit aller Christlicher gedult / sich ja gehorsamlich ergeben solte / ganz vngewisselter hoffnung / der barmherzige Gott würde zu rechter zeit / nach seinem Göttlichen willen / ihr endlich alles endern / oder ja gewis lindern / weil er gerecht / vnd zugesaget hette / Er wolle seiner Christen Creuz dermassen zu *proportioniren* wissen / das es ihnen bequemlich vnd erreglich

erreglich were / daran sie nun auch nicht zweiffeln solte / darauff
gab sie mir diese antwort: Ach ja lieber Gevatter / das wolte ich
ja gern thun / aber Menschliche schwachheit leufft sehr mit vnter /
Es geht mir bey meinem langwirigem Creuze / wie dem Da-
uid / das diese Gedancken mir auch oft einfallen: Bin ich dann Psal. 77.
ganz vnd gar von deinem Angesicht verstorren HErr? Ist
denn ganz vnd gar aus mit seiner Güte / vnd hat seine gnedige
Verheissung ein ende / hat dann Gott vergessen gnedig zu sein /
vnd seine Barmherzigkeit für Zorn gegen mir verschlossen?
Worüber ich sie getröstet / das zwar solches auch wol oft bey
den frommen Herzen geschehe / wie an David zu sehen / Solche
schwachheit der seinen sey auch Gott nicht verborgen / aber vmb
der schwachheit willen vnsers Glaubens wolle er vns nicht ver-
storren / er wisse das glimmen des Lächtlein fein zu erhalten / vñ
wie mit einem schlotterenden Rohr fein seuberlich zu fahren /
denn wir sein nicht alle dem Abraham / vnd Jacob / dem Haupt: Rom. 4.
man zu Capernaum vnd dem Cananeischen Weiblin / im Gen. 32.
Glauben gleich / Sondern auch dem Königschen / vnd des fran: Matt. 8.
cken Knaben Vater. Dieselben hat Christus darumb nicht ver: Matt. 15.
storren / denn ein kleiner Glaube wie ein Senffkorn / Ist Joh. 4.
auch ein Glaube für Gott / wollet derowegen auff Gott getrost Marc. 9.
hoffen / vnd seuffzen / HErr hilff meinem schwachen Glauben /
HErr mehr vns den Glauben / Führe vns nicht in versuchung /
Solchs hat sie mit allem fleiß gehört vnd angenommen / Jes
doch ferners vnterrichts begeret vnd gesaget: Lieber Gevatter /
weil ich vorlangst bereit bin gern zu sterben / warumb mein Gott
mich doch so lang quelen mag? Hab ich ihr geantwortet / liebe
Fraw Gevatterin / in solchen fellen müssen wir Gottes heimli-
chen verborgenen Rath nicht forschen / Sondern viel mehr sa-
gen / HErr du bist gerecht / vnd deine Gerichte sind recht / wir psal. 119.
müssen Gott im Creuz stille halten vnd hoffen / die zeit vns nicht Es. 30.
zu lang düncken lassen / dann dieser Zeit leiden ist der Herrlig- Rom. 8.
keit nicht werth / die an vns soll geoffenbaret werden.

Gott aber hat seine sonderliche vrsachen / warumb er seine Prov. 3.
liebe Kinder züchtige. Denn je lieber Kind / je scheffer Ruthe, Ebr. 12.

G

Gott

Psal. 77. er denn ewer vormügen weiß / legt er euch schwer auff / aber seine
 68. Hand kan alles bald endern / vnd nach auffgelegter Last hilfft er
 Rom. 8. vns auch wieder / Vnd nichts mag vns scheiden von der Liebe
 Gottes / die in Christo Jesu ist / vnd wir wissen / das denen die
 Psal. 49. Gott lieben / alle ding zum besten dienen vnd gereichen. So solt
 Psal. 103. ihr nun auch gedenccken / nicht das Gott mit euch zürne / sondern
 Psal. 30. euch Väterlich / wie sein Kind liebe / ob er gleich sein Väterlich
 Angesichte jho ein wenig vnterm Creuze vorberge / denn sein
 Born weret ein Augenblick / Er hat lust zum leben / Den Abend-
 lang weret das weinen / Aber des Morgens die Frewde / Auff
 Psal. 19. solch Wort Gottes wollet ihr in ewerm Creuze vnd qual sehen /
 vnd dasselbe mit David lassen ewern Trost sein. Denn ich weiß
 das jr Gottes wort fleissig gehöret vnd gelernet / auch allewege zu
 ewerm trost / dessen fruchtbarlich gebrauchē können / daran wolt
 jr euch nochmaln getrost halten. Ja / sprach sie darauff / dz wort
 Gottes / hab ich Gott lob / in meinem Herzen / vnd hab es zuvor
 gelernet / wenn ich so lang hette harren wollen / vñ nun erst Got-
 tes wort lernen / so were es viel zu spete / denn jeso bin ich viel zu
 Psal. 55. schwach dazu. Da ich nun sprach / darumb heisset vns GOTT
 keuffen / weil der Marckt vorhanden ist / vnd zu seinem Worte
 greiffen / ehe der Todt vns die Hende binde / wie er spricht : Su-
 2. Cor. 6. chet den HERRN weil er zu finden ist / Ruffet ihn an weil er nahe
 ist / weil die Gnadenpforte offen stehet / vnd der tag des Heyls da
 ist / sollen wir vns nicht seumen / etc. Begegnet sie mir bald / fiel
 Matt. 25. mir ins Wort / vnd sprach : Ja wenn der Breutigam die Thüre
 verschlossen hette / vnd meine Lampen noch ledig weren / so wür-
 de ich mit den thörichen Jungfrawen zu malen spete kommen /
 vnd vbel bestehen / aber ich dancke Gott für sein Wort.

Da antwort ich / wol an weil ihr denn in der Gnadenzeit
 psal. 65. Euch vorsorget / so haltet auch nun fest mit Glauben vnd Her-
 zen / an Gott vnd sein Wort allein / denn Gott ist allein vnser
 psal. 62. Heyl vnd zuversicht aller auff Erden / schüttet ewer Herz nur
 Rom. 3. für ihm aus. So bald sie aber die Wort höret / Gott allein ist
 vnser Heyl / Antwort sie aus S. Paulo. Ja Gott allein vnser
 Heyl / denn wir mangeln alle des Ruhms / den wir an Gott has-
 ben solten.

Sprach

Sprach ich darauff weiter/Alle/alle/ mangeln wir freylich
des ruhmes / denn wenn auch Gott aller Menschen Kinder für Psal. 14.
Gerichte ziehet / so ist doch keiner da / der ein einig Stück seines
Ruhmes für Gott darff darlegen / denn wir sein alle abgewis-
chen vnd alle sampt vntüchtig. Nichts desto weniger aber
können wir vns des HErrn Messie rühmen / denn der ist vns Hier. 9.
von Gott gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heili- 1. Cor. 1.
gung / vnd zur erlösung / desselben HErrn sollet ihr euch mit
allen ehren / im waren Glauben / wieder Sünde vnd Sünden
Solt rühmen / das ihr den wisset vnd erkennet / denn wer auff
den HErrn in Noth vnd Todt sich verlesset / den verlesset Gott
nimmermehr / wie er spricht: Keret euch zu mir / so wil ich mich Zach. 1.
zu euch keren / vnd ihr sollet selig werden aller Welt ende / Ja Pf. 45.
saget sie / das glaube Ich / vnd weiß / das mein Gott mich nicht
verlassen wird.

Vnd fuhr *continue* darauff fort / vnd erzelete diese Wolthat
Gottes ihr erzeiget / mit folgenden Worten: Weil Gott ober
mich verhängen wolte / das ich so eine schwache Person solte
werden / hat er für mich besser gesorget / als ich nicht hette geden-
cken können / vnd hat mir Gott so einen fleissigen getrewen
Ehegatten bescheret / der in aller meiner schwachheit / nicht ein-
mal verdrossen geworden / sondern stets meiner fleissig gewar-
tet / nicht müde worden / zu Tag vnd Nacht / welchs ich für eine
grosse gabe Gottes erkenne / vnd spüre daraus / das er mich nie
verlassen hat / auch noch nicht verlassen wird. Das heist *à mino-
re ad maius* geargumentiret.

Da nun etwas mehr geredet vñ gebetet war / vnd nunmehr
aber ihre schwachheit nicht mehr leiden konte / finge sie zum be-
schluß an / lieber Gevatter morgen früe wolte ich gerne beichten /
vnd mein bekentniß thun / mit Gottes hülffe / vnd darauff ferner
empfangen / das hochwürdige Sacrament / des waren Leibs vnd
Bluts meines Heylandes Jesu Christi. Das behelffe euch Gott
der Allmechtige / vnd verlenhe euch dazu seine gnade / sprach ich /
mit verheißung / des morgens so früe sie Botschafft zu mir ha-
ben würde / Amptswegen auffzuwarten / wennis auch vmb die

Mitternacht were / dessen sie sich bedanckte / vnd ich darauff mit
empfelung Göttlicher Gnaden vnd Schukes am Montag
heimgangen.

Dingstag.

Confessio
& carne
Dominica
Iunpno.

Am Dingstag morgen / als ich auff ihr begeren frühe vmb 6.
uhr zu ihr kommen / hab ich sie albereit in der kleinen Stuz
ben vffm Stule vorm Tische in ihrem feinen reinlichen
Habit sitzend gefunden / nit anders als wenn sie gar eine starcke
Person gewesen. Da ich nun ihre *Confession*, die sie mit sonder
rer grosser andacht vnd tieffen seuffzen gethan / angehoret / hab
ich aus Gottes Wort / so viel ire schwachheit leiden können / sie
vnterrichtet vnd getröstet / auch ferner nach Christi befehl an
Gottes statt / die *absolution*, vnd gnedige vorgebung der sünden
ihr mitgetheilet. Darauff also fort den waren Leib vnd Blut
vnseres Herrn Jesu Christi im Sacrament vorordnet / Ihr
vorreichet / welches sie mit grosser begierde empfangen / Nach
gesprochener Dancksagung / hat sie selbst ferner also beschlossen:
Gott sey ewig danck für die Seelenspeise. Gott mache
es nun nach seinem Göttlichen willen / worauff man sie bald
wieder zu Bette legen müssen. Do hernach ihr lieber Juncker /
welcher stets vmb sie war / hochbetrübt vnd mit threnenden Au
gen sie angesehen / vnd das bittere scheiden betrachtet. Hat sie
angefangen: Mein liebes Herz / send ihr doch zu frieden vnd be
kummert mich auch nicht / das gute Werck ist / Gott lob / vor
richtet / ihm sey danck dafür / Gott mache es wie er wil / send ihr
doch zu frieden / vnd gönnet mir einmal meine Ruhe / ich befehle
Gott vnd euch meine beyde kleine Kinderlein. Nach dem hat
sie an diesem Tage etwas geruhet vnd stille gewesen.

Mitwoch.

Als ich nun am Mitwochen zu ir kommen / sie sehr schwach
gefunden vnd gespüret / das wenig hoffnung des Lebens /
vnd des Lagers auffzukommen / hab ich nach gelegenheit
anzefangen mit ihr zu reden / das ich als ihr vnwürdiger See
lenhirte

lenhirte Amptswegen zu ihr kommen/ in ihrer schwachheit sie bes
suchen/ aus heiliger Schrift sie trösten/ vnd mit ihr beten wolte.
Dessen thete sie sich bedancken vnd sprach / Ach ja/ betet ja mit
mir/ denn es thut iht hoch von nöten. Da hat man allerley feine
Christliche Gebetlin vnd Psalmen zu ihrem Troste dienlich /
mit ihr oft gebetet / vnd nach bester gelegenheit wiederholet/ vnd
ob sie wol wegen grosser Mattigkeit / vnd beschwerungen der
Brust / nicht viel Wort mit lauter Stimme heraus bringen
können / So hat sie doch mit grosser andacht vnd seuffzen des
Herzens/ im Geist vnd in der Warheit/ nachgebetet. Da man
nun ihrer gelegenheit nach einmal das Beten eingestalt / singe
sie an vnd saget / Ich wolte so gern sterben / wenn nur die grosse
Mattigkeit nachlassen möchte / vormeinete ihre grosse Ohn-
macht/ vnd vnuormügen zu reden / das sie nicht beten vnd her-
aus reden konte/ was sie gutes in ihrem Herzen hette. Worauff
ich sie gebühlich vnterrichtet / das Gott der Allmechtige als
ein Herzen vnd Nierenprüfer / auch den tieffsten Abgrund vn- Psal. 7.
sers Herzens wisse vnd kenne / wenn sie in solchem fall von
Herzen geseuffzet habe / So habe sie andechtiglich gnug gebe-
tet/ denn Gott kan schon vnser Gebet erhören / ehe denn wir den
Mund auffthun / darauff sie sich auch zu frieden gegeben / vnd Ps. 65.
sich darob bis an ihr End nicht mehr bekümmert.

Weil auch bald darauff des *Medici* vom Juncker selbst / an
ihrem Bette / erwenet ward / vnd wir alle nach seiner ankunfft
groß verlangen trugen / vorhoffende/ das er mit seinen *Medica-*
mentis confortativis wieder ihre grosse Mattigkeit / ihr dienlich
sein könnte / hat sie zwar solchs alles mit angehört / aber wenig
dazu geredet/ Als die wol vorstünde / das sie eines andern *Medici*
benötigt were / da habe ich zu ihr angefangen : Liebe Frau Ges-
vatterin / Ihr habt recht vnd wol gethan / das ihr den grossen Exod. 15.
Himlischen Kaphael vnd Arzten/ der zu Mose saget: Ich bin
der Herr dein Arzt/ vor erst ersuchet habet / nicht allein
durchs gemein Gebet in der Kirchē/ sondern auch gestriges tages
durch ewer Beicht vnd *Confession*, vnd send also iht ganz gesund



an ewer Seelen / durch die Himlische Seelenspeise des Leibes
vnd Bluts Jesu Christi / auffm fall / do ja die jrdischen *Medica-
menta* zur leiblichen gesundheit nichts wircken solten. Ja sage
sie / das ist freylich gut / Gott ist auch der erste / vnd der beste Arzt /
Aber des *Medici*, wenn er kommen wird / wil ich auch anders nit
gebrauchen / als ein mittel dadurch Gott pflaget zu helfen.

Donnerstag.

A M Donnerstag heute vierzehnen Tage / da ich in der nacht
noch für 3. vhr gefordert zu ihr kommen / vnd sie ganz
schwach befunden / jedoch gar guter vernunft vnd verstan-
des / also das sie mich / meine Hausfraw / nachmaln den Edlen
vnd Ehreuesten Hansen von Borstel vnd seine Hausfraw
wol gefant / vns auch alle mit darreichung ihrer Hand empfan-
gen / vnd wilkommen geheissen / hab ich nach meinen geringen
Gaben / sie in ihrer angst / aus Gottes Worte zu trösten / vnd
das sie an des Allmechtigen gnedige hülffe nur nicht verzagen
wolte / erinnere / sondern derselben getrost erwarten / er würde ge-
Abac. 2. wislich zu rechter zeit kommen / vnd seine zeit mit nichten ver-
Psal. 121. schlummern noch verschlafen / denn er wer Israels vnd ihr
Wechter. Solches hat sie mit allem fleiß vnd sonderlicher auff-
merckunge angehoret / weil ihr aber die zeit lang geduecht / wie
es denn pflegt zuergehen / wenns auffs höchste gekommen ist /
wendet sie sich zu mir / vnd nach dem sie ihr Gesicht gen Himmel
Psal. 6. gericht / sagt sie seuffzende mit David: Ach du HERR
wie so lange? Als ich ihr nun antwortet / das David vnd
andere seins gleichen grosse Heiligen / in solchen hohen Noth-
stenden vnd *paroxismiss* auch eben weit komen / die zeit inen auch
zu weilen eben lang gedaucht / wie des *Hiobi* vnd *Hieremie* Ex-
empel / so wol Davids Psalterlin ausweist / Aber sie hetten sich
auch wieder getröset / welchs sie sonderlich an David dimal
Psal. 13. mercken / sich mit ihm trösten vnd sprechen solte. Ich hoffe a-
ber darauff das du so gnedig bist / vnd mein Hertz fre-
wet sich / das du so gern hilffst / Ich wil dem HERRN
singen /

Jungen / das er so wol an mir thut / Die rechte Hand
des höchsten kan alles endern / Was betrübstu dich Psal. 77.
meine Seel / vnd bist so vnrühig in mir / Harre auff Psal. 42.
Gott / denn ich werde ihm noch dancken / das er mir
hilfft mit seinem Angesicht / Sagt sie darauff: Ja / darauff
hoffe ich auch / vnd des tröste ich mich.

Da man ihr nun ein wenig Kraffwasser einzugeben ver-
suchen wolt / antwortet sie / Ich begere auff dieser Welt nichts
mehr / dann auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu
sein. Vnd bald darauff hat sie abermal ihr sehnlichs vorlangen
nach ihrem Ende / mit folgenden Worten deutlich heraus ge-
saget: **Ich stehe ich am Bfer.** Vnd weil sie die ganze mei-
nung / des kurzen Odems halben / nicht heraus bringen konte /
vnd ich darüber ihr Wort aufffasset vnd sprach: Vnd ihr wolt
gern das Jesus Christus euch hinüber holen sol / zum seligen an-
fure des ewigen Lebens / Antwortet sie gar eilig: Also. Da ich
nun sprach / Es wird / wils Gott bald geschehen / neiget sie / zu
den Worten / mit dem Haupte.

Promptis-
tudo moris
endi, mor-
rem appuls-
sionem ex
tempestuos
fo mari ad
optatum
portum as-
ternæ pas-
trix appels-
lans.

Eins mus ich hiebey sonderlich erwenen / Wie die von Vorstel selige /
nach dem sie zumor / ihre beyde kleine Kinderlein zu forderst Gott dem höch-
sten Tutori / nachmaln ihrem lieben Juncker / in seine Curation vnd Vä-
terliche Pflege / getrewlich befohlen / in ihrer tödlichen Kranckheit vmb die-
selben / viel weniger vmb ein einige irdische Sache / sich nichts bekümmert /
sich alles dinges gantzlich entschlagen / damit sie mit S. Augustino alle ihre
Gedancken auff das ewige wenden könte. Denn von demselbigen schreibet
man / das er in *agone* allein zu sein / vnd jderman auch seine liebsten Freunde /
von ihm hinaus zu gehen / begeret habe / damit er in seinen Gedancken niche
perturbiret würde / was mügen domals Augustini Gedancken gewesen sein?
Nichts anders denn die betrachtung der grossen freude im ewigen Leben.

Weil sichs denn nu mehr Augenscheinlich erweisen thet / dz
Gott mit ihr zum Ende eilete / So hat man nun abermal von
neuen / mit den vmbstehenden / ihr viel herlicher Christlicher Ges-
bet / vnd Troßsprüche Göttliches Wortes / vorgespochen / was
bey ich sie erstlich vormanet / Weil ihr vnmüglich mit lauter
Stimme nach zubeten / so wolte sie demselben was ihr vorgebe-

tet würde / mit tieffer andacht ihres Herkens nachseuffzen / nicht
zweifelende / es dringe ihr seuffzen durch die Wolcken / der hö-
heste werde es krefftiglich erhören. Solches bejahet sie fein deut-
lich / vnd hat darauff solchem beten nicht allein fleissig zugehö-
ret / sondern alle Wort in guter acht genommen / welchs daraus
zuersehen war / Wenn der werde Name vnser Herlandes / oder
ein merckliches Wort / vom thewren Blut / vnd Todt / Gerech-
tigkeit vnd hohem verdienste Ihesu Christi / oder sonst in ge-
mein der Name der werden heiligen Dreyfaltigkeit / genennet
ward / das sie zu solchen Worten ihre Heupt allwege aus dem
Lager gehoben vnd geneiget / Als die ihren Glauben vnd Her-
kens zuuersicht an solche Wort damit demütiglich andeuten
wollen.

Die Gebete / welche man ihr damals vorgespochen / sein
vnter andern diese gewesen.

Das Christliche Vater vnser.

Symbolum Apostolicum.

Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott / etc.

Gott der Vater wohn vns bey / etc.

Was mein Gott wil / das gesche allzeit / etc.

Ich armer Mensch gar nichts bin / etc.

O Gott sey du mein zuuersicht / etc.

Wer hofft in Gott vnd dem vertrauet / etc.

Ihr aber werdet nach dieser zeit / mit Christo / etc.

Führ vns Herr in versuchung nicht / etc.

Vnd ob es werd biß in die Nacht / etc.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist / etc.

Ach Gott gib mir in Todes pein /

Ein seuberlich geberde /

Vnd hilff das mir das Hertze mein /

Sein sanfft gebrochen werde /

Vnd wie ein Liecht ohn vbrigs weh /

Auff dein vnschuldigs Blut vergeh /

Welchs du für mich vergossen.

Dicta Scriptura.

Psal. 6.	Ach HErr straff mich nicht/etc.
Psal. 13.	H E R R wiltu mein so gar/etc.
Psal. 23.	Der HErr ist mein Hirte/etc.
Psal. 25.	Nach dir HErr verlanget mich/etc.
Psal. 130.	Aus der tieffen ruffe ich HErr/etc.
Psal. 31.	Vater in deine Hende/etc.
Joh. 3.	Also hat Gott die Welt geliebet/etc.
Matth. 11.	Kommet her zu mir alle/etc.
1. Joh. 1.	Das Blut Jesu Christi/etc.
Hiob. 19.	Ich weiß das mein Erlöser/etc.
Rom. 14.	Unser keiner lebet ihm selber/etc.
Phil. 1.	Ich begere auffgelöset zu werden/etc.
1. Tim. 1.	Es ist je gewislich war/etc.

Inmittelst da solchs geschehen / ist der Herr *Medicus* Eimen Schulke von Soltwedel / früe bald auff den schlag fünff ange-
langet / Vnd ob man wol gesehen / das zeitliche Mittel an ihr
nunmehr vnbewandt / So hat doch ihr lieber Junckher / vnd
bende anwesende Schwestern Jungfraw Anna vnd Jungfraw
Clara Maria von der Schülenburgk nichts wollen vnuersucht
lassen / vnd weil die von Borstel noch bey guter vernunfft / vnd
selbst mit zu frieden gewesen / hat ihr der Herr *Medicus*, etwa
bey zwen Löffel Krafftwasser eingegeben / Nachmaln hat man
ihr nichts mehr eingegeben oder eingeben können.

Da eben ihund auch jr lieber Junckher Daniel von Borstel
ans Bette getretten / sie bey der Hand gefasset / vnd mit ihre-
nenden Augen gesaget: Mein liebes Hercken / kennstu mich
auch noch / Sagt sie mit auffgeschlagenen Augen / da sie ihn
recht anschawet / Ja / Ja / dazu.

Vnter des hat der Herr *Medicus* mich ein wenig besonders
geführt / vnd / weil er erst ankomen / vnd nicht gewußt / was vor-
lauffen / mich gefraget / Ob auch fleißig gebetet were / vnd ob die
von Borstel sich auch aller ding zu Gott Christlich vnd wol an-
geschicket / wouon ich ihm gebührlich bericht gethan / dessen er fro

H

worden /

worden/ vnd ferner zu mir angefangen/ Ehr Pfarherr/ ich vnd
meine *Medicamenta* wollen ihund hie nicht helfen / helfft jr mit
Gottes Wort.

Obitus.

Nach diesem allen aber wendet die von Borstel sich auff
die rechte Seiten/ wie sie in ihrer langwirigen schwacheit wann
ihr angst/ zuthun gewonet war / vnd sakte die Rechte Hand ins
Heupt/ blieb auch also ganz unbeweglich ligen / bis an ihr End.
Vnd wiewol ihr wegen inwendiger grosser Hitze fast angst
war/ auch der Angstschweiß an ihrer Stirn / ihr heuffig heraus
brach/ wie sie ober gros Heuptweh nunmehr auch zu klagen an-
fieng / So ist doch kein einig Zeichen der Ungedult an irgend
einem Gliedmaß ihres Leibes gespüret worden / sondern hat in
aller stille vnd sanfftmuth den eingeschenkten Kelch des HErrn
ober sich genommen.

Derwegen man mit beten angehalten / vnd Gottes wort
ihr zugeredt / zu welchem sie mannichmal ihre Augen auffge-
schlagen / vnd mit geneigetem Heupte sich zu mir gewendt/ ohn
zweiffel/ weil ihr das Reden schwer wart/ damit anzuzeigen/ das
sie solch Gottes Wort ganz wol vernommen / vnd all ihres
Herzen zuuersicht/ dadurch auff ihren Heyland gestalt habe.

Darauff habe ich ihr noch einmal / mit lauter deutlicher
Stimme zugesprochen/ ob auch Gottes vnd ihr wille nochmaln
ein wille weren / vnd sie sich dem willem des Allmechtigen ge-
horsamlich vntergeben hette/ vnd gedechte ihrer zusage nach/ mit
beystand des heiligen Geistes / bey Christo ihrem Heylande/ bis
ans ende zuvorharren / auff ihn seliglich zu sterben/ vnd bald bey
ihn zu sein / Da antwortet sie mit gar deutlicher Stimme/ Ja/
ja/ alles eins/ alles eins.

Als ich nun darauff anfieng / Was mein Gott wil/ das
geschehe allezeit/ sein Will ist der allerbeste/ etc. Hebt sie eben da-
mit an zu *agoniziren*, derhalben man mit allerhand tröstlichen
Gebetlin / wie sie oben angezogen/ sonderlich dem Vater vnser/
Christlichen Glauben / den Worten Christi / Vater in deine
Hende/ etc. HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott/ etc. ohn
auffhören vorfahren / bis sie ihren Geist seliglich aufgegeben/
Welches

Welches dann mit ihr so sanfft / ohn vbrigs weh zugehen / das sie nicht eine Hand oder Finger gereget / also auch das man ihre Rechte Hand / welche sie bey einer halben Stunden zuvor selbst ans Haupt gefast / nach ihrem Ende erstlich wieder abgehoben / vnd niedergeleget hat.

Vnd hat nun diese Christliche Matrona die von Borstel ihr mühseliges Leben / als eine Christliche Ritterinne mit Glauben vnd gutem Gewissen / sein sanfft vnd wol geschlossen / Das heisset selig im H. Erren sterben / des Todes nicht gewar werden / viel weniger ihn schmecken / oder dafür erschrecken / wenn man Christi Wort mit Herken vnd Glauben helt / vnd seinen Namen anruft / denn wer den Namen des H. Erren Messie anruft / sol selig werden.

Apoc. 14.
Job. 8.
Joel. 2.
Act. 2.

Vnd solches ist geschehen im 35. Jar ihres Alters als sie bis ins siebende Jahr ehelich gewesen / vnd zween Söhne zur Welt geboren am 21. Tage Novemb. als sie vorhin den 14. Tag desselben Monden / tödtlich krank worden Anno Christiano 1605.

Wober obiter vnd ohn alle superstition kan angemerket werden / wie der *numerus septenarius* die siebende Zahl ihrer Person der von Borstel / in Tagen vnd Jahren / *Criticus* vnd *fatalis* gewesen / denn am siebenden Novemb. ehe sie krank worden / hat sie schon sich vbel vnd erger gefühlet dann sonst / Sieben tage hernach als am 14. Novemb. Ist sie mit ihrer tödtlichen krankheit befallen / nach sieben Tagen als am 21. hat sie ihr End seliglich geschlossen. Von den Jahren ihrer Kindheit wil ich nichts sagen / Sondern nur andeuten / wie sie vmb das 21. Jahr ihres Alters / (welchs ist ihr *climactericus tertius*) Vater vnd Mutter / vnd zwar alle beyde / in einem Jahr / durch den Todt / verlohren. Im 28. ihres Alters / (ist ihr *climactericus quartus*) hat sie Gott aus dem Jungfrewlichen Stand / in den Ehestand vociret / vnd gezogen / darin lebt sie fast siebē Jahr / (vnd ist das 35. Jahr ihr *climactericus quintus*) in demselben hat Gott der Allmechtige sie aus dieses Lebens Jammerstand / in des ewigen Lebens seligen Frewdenstand *transferiret* vnd vorsehet.

Wollen demnach endlich / *pro conclusione* vnd zum beschluß
dieser Predigt / E. L. kürzlich *repetendo* noch berichten / das / wie
man sonst pfleget zu sagen / Einer allhie im wünschen möchte
faelicem ingressum, Eine glückliche ehrliche Geburt / *faeliciores*
progressum, Ein ehrliches Leben vnd Ehestand / *faelicissimum e-*
gressum, Ein Christlich seliges sterben / Also hats allhie an sol-
chen Christlichen wunsch auch nicht gemangelt.

1. Denn der von Borstel ihren *ingressum* vnd herkommen be-
langent / sein E. L. berichtet / wie sie von fürnehmen Adlichen
Geblüt vnd Geschlechte / ehrlich vnd Adlich geboren / vnd auff
die Welt kömen. 2. Was den *progressum* betrifft / hat sie vor
erst ihre Jugend vnd Jungfrewliche Jahre / so Adlich vnd
Thugentsam geführet / das sie es nicht allein vor der Welt
Ruhm gehabt / sondern das sie auch dessen bey dem Allmechtis-
gen in Ewigkeit Ruhm haben wird. Ihren Ehestand belan-
gend / ob wol sie wegen ihrer anlebenden Kranckheit / in dens-
selben nicht eitel Paradies / vnd Zuckertage gehabt / Sondern
der Allmechtige / offte ein gemenges ihr vorgesetz / weiler weiß /
das mancher durch fette / gute Tage den alten Adam zu geil /
vnd frech machet / vnd sich selber schaden zuziehet. So hat sie
doch vber das / das sie in solchen Tagen sich fein Christlich wis-
sen zu schicken / eine rechte wolgeratene / friedliche vnd freundliche
Ehe / das es nicht besser zu wünschen gewesen / mit ihrem lieben
Junccker / besessen / vnd das ist das aller glückseligste Leben /
wenns in der Ehe also zugehet / das einer mit dem andern vor-
lieb nimpt / vnd sich vnter einander zu trösten wissen / wenn
Gott gleich bisweilen bitter einschencket / vnd scharff vnd heiß
auffgeusset.

3. Zum dritten vnd endlich / ihren *Egressum* vnd hinscheident
nun betreffent / Ist / Gott lob / mit demselben dergestalt beschaf-
fen gewesen / das ein Christlich Herrk *in pia ad mortem prepara-*
tione, wenn es sich zum sterben Christlich bereiten vnd anschie-
cken wil / ihrem Exempel billich folgen / vnd die Edle *ευθρασίου*
vnd Sterbekunst / derer sie recht kündig gewesen / ihr wol abler-
nen / vnd *similem egressum*, ein solch Gottselig Ende / sich wol
wünschen magt. Denn

Denn ob sie wol dieser Zeit leiden zimlich wol erfahren/ vnd
ertragen müssen / So hat sie sich doch die Hitze des Creuzes ^{1. Pet. 4.}
nicht befrembden lassen / hat Glauben vnd gut Gewissen bis
ans Ende bewaret / hat iho Frewde vnd Wonne in der Her- ^{Rom. 8.}
ligkeit Christi / vnd dieser Zeit leiden ist dieser Herrligkeit nicht
werth / welche an ihr offenbaret ist. Ist sie schon in ihren jun-
gen Jahren eben zeitig abgangen / so hat sie doch das rechte Al- ^{Sap. 4.}
ter erlanget / vnd ihr Seel hat dem höchsten wolgefallen / dar- ^{3.}
umb hat er mit ihr aus diesem Jammerthal gecilet / vnd ist nun
in der Hand des HERRN vnd in Ruhe.

Wiewol wir nun umb ihren Fall nicht vnbilllich hoch be-
trübt sein / so sollen wir doch ihre Ruhe ihr auch herzlich gern
gönnen / vnd vns wieder trösten / das wir sie nicht verloren / son-
dern voran geschicket haben / vnd wissen / das wenn der Tag
vnsers Abscheidens auch kommen wird / das wir ihr hinnach
folgen / vnd doselbst wieder finden werden. In des wolle der
Gott alles Trostes / den betrübten Witwer / die vnmündige
Waislin / vnd alle nechste Agnaten vnd Vornanten / so ihre
halben Leid tragen / erquicken vnd stercken / Auch vns allen ein
seliges Sterbsündlin zu rechter Zeit bescheren / vnd beneben ihr / ^{Joh. 11.}
vnd allen Auserwehleten vns eine fröliche Auferstehung am
Jüngsten Tage vmb Ihesu Christi der die Auferstehung vnd
das Leben selber ist / seines lieben Sons vnsers HERRN
willen vorleyhen. Amen / H E R R Jesu /
Amen.



DEFVNCTA AD SVOS.



*V*ivo, valete mei dulcissima pignora lecti,
In CHRISTO VITA VIVO, marite vale.
Vivo, vale frater, bene vivo, valete sorores,
Sistite nunc lacrymas, dum bene vivo, graves.
Vivo, valete mei cognati, & Sanguine iuncti,
Vivo, sed in terris vivere Fata negant.

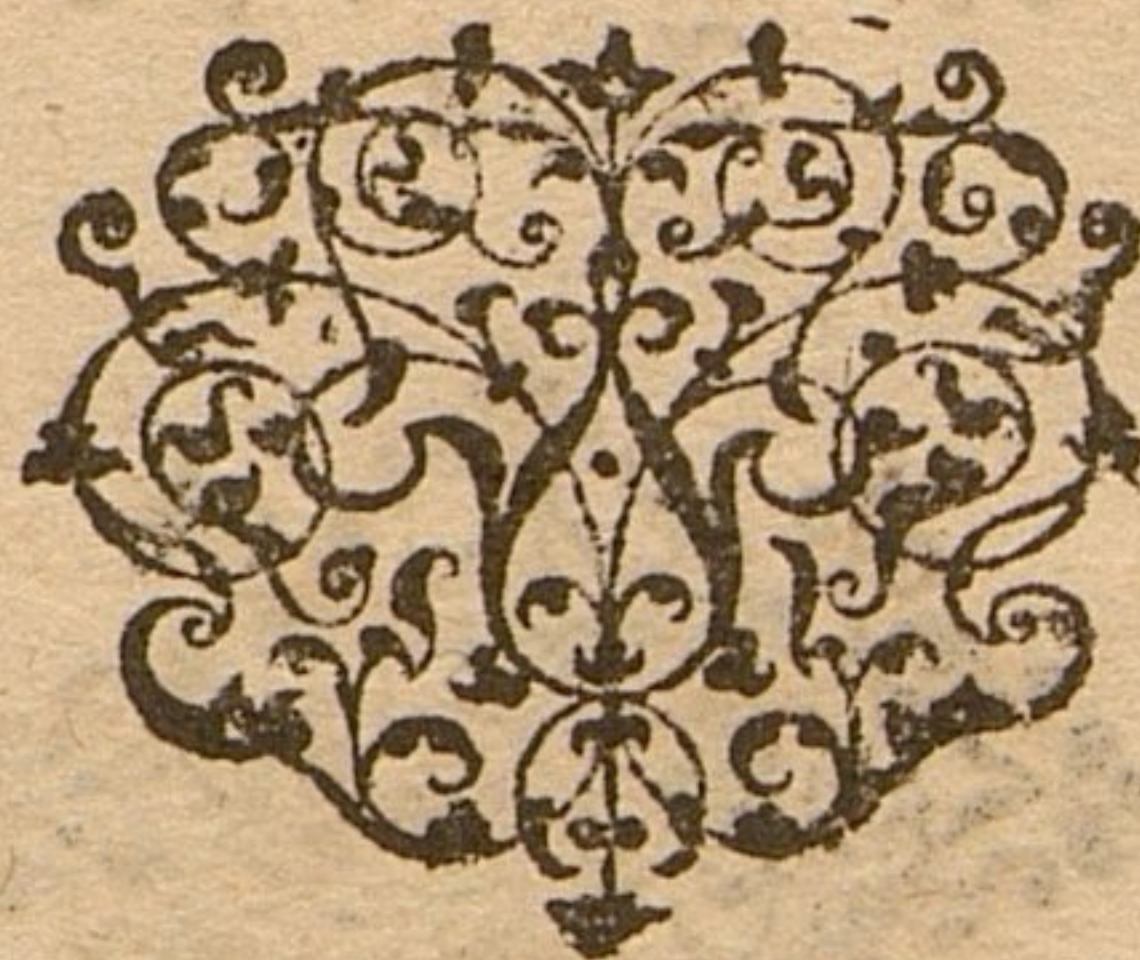
*P*upillos igitur miseros, quos linquo, pusillos,
Consilijs, si non are, iuvate bonis.

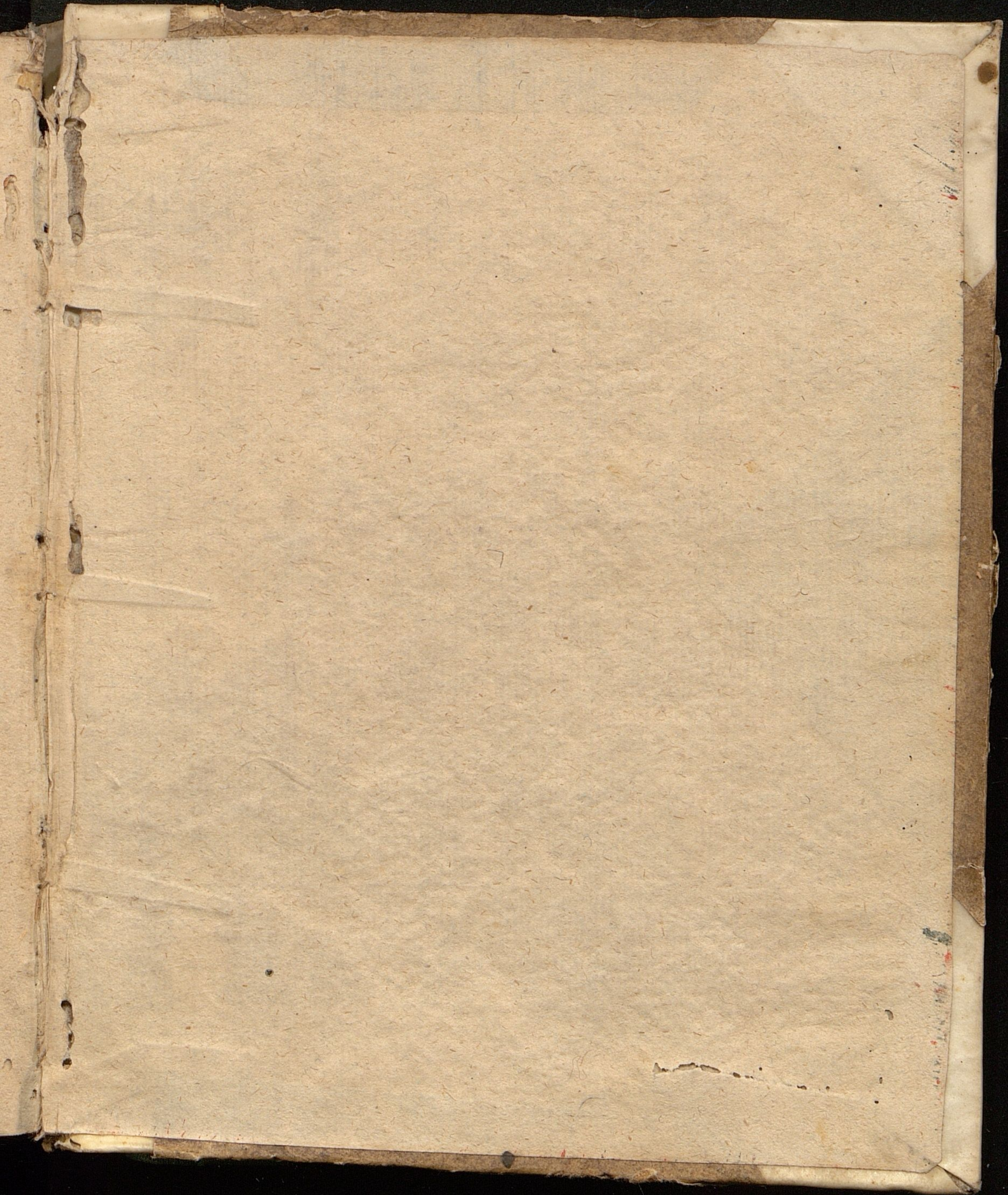
EPITHAPHIVM EIVSDEM DE- FVNCTÆ BEATISSIMÆ MATRONÆ, &c.

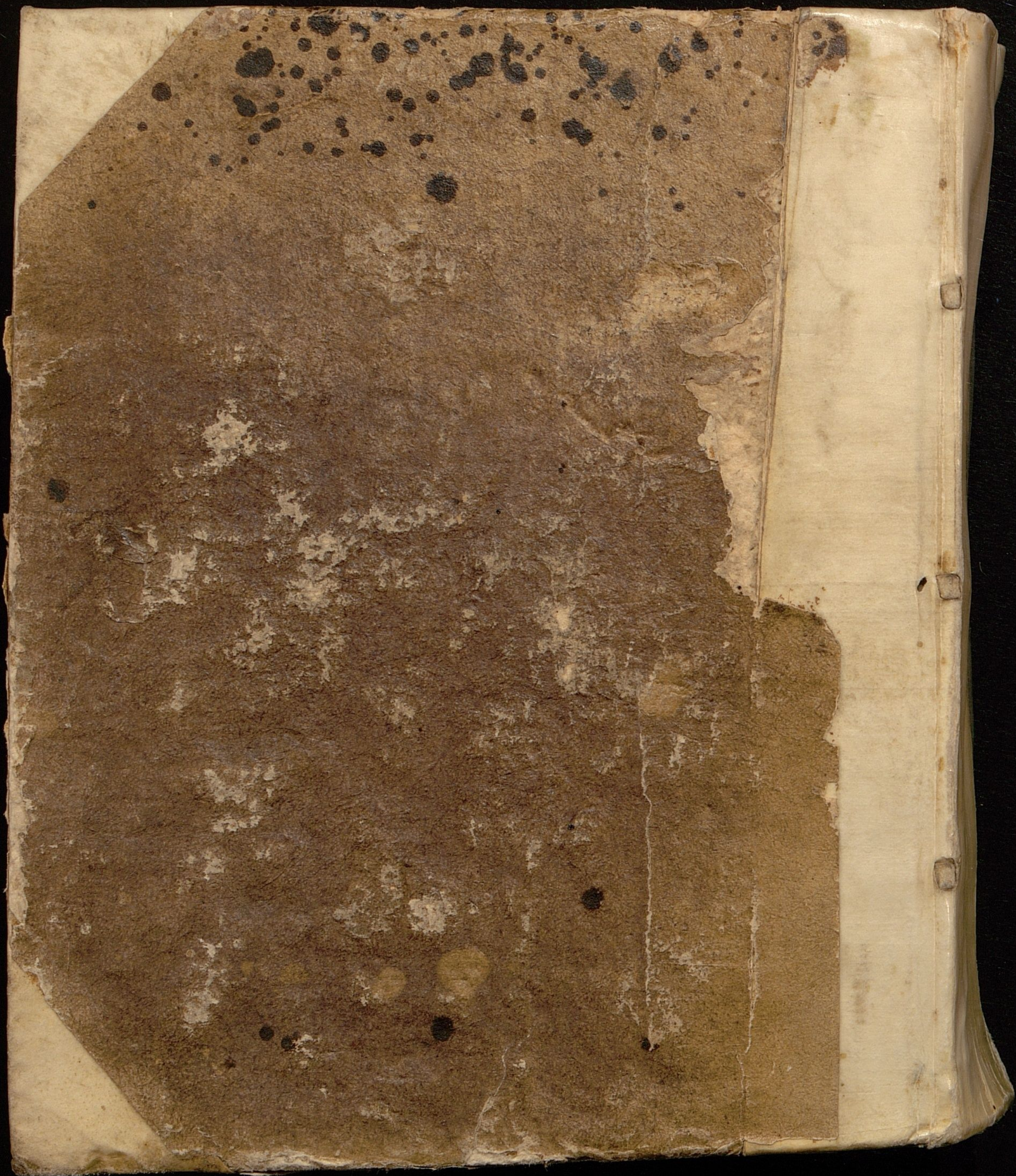
MARGARIS ELISABETH SCHVLNBVRGICA
(Nobilis, artus

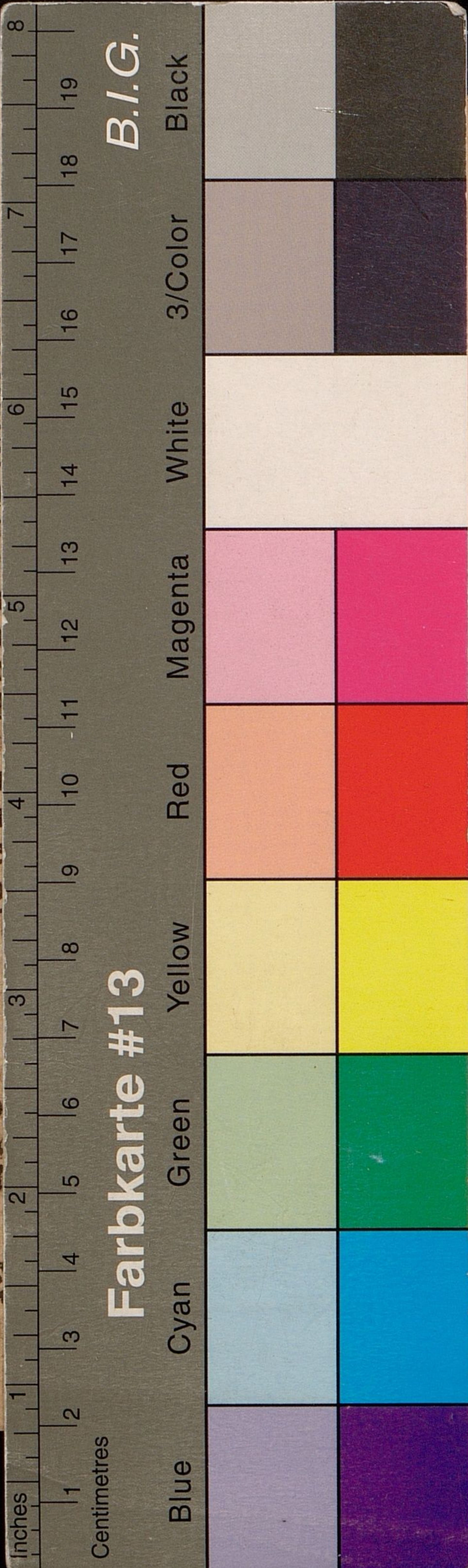
*I*ussit huic tumbæ, post sua fata, dari,
Annos quinq; super sex vixit lustra: perusta
Igne crucis, casus, mente silente, tulit.
Nunc ante ora DEI, sine clade, & morte soluta
Per CHRISTVM vitam, regna beata tenet.

M. D. F.









Promptitudo piè moriendi.

Das ist/ *Nr 199*

Eine Christliche Reichpredigt / darin
einfeltiglich berichtet wird / wie vnd warumb ein
Christen Mensch / mit lust vnd begierde / vnuerzagtes
Muths / in bußfertiger bereitschafft / alle Stunde
vnd Augenblick / zu einem seligen sterben sich
anschicken solle /

Bei dem Begrebniß der
Edlen / viel Ehr: vnd Tugentreichen
Frawen / Margretha Elisabeth geborner von der
Schulenburgk / des Edlen Gestrengen vnd Ehrenuesten
Danieln von Borsteln / Weyland Churfürstlichen Brandenburgi-
schen bestalten Hoffmeisters / vnd Heuptmans auff Wolmirstadt /
Erbassen auff Schinna / Ehelicher Haußfrawen seligern / Welche
den 21. Novemb. früe vmb 6. vhr in warer erkenntniß Gottes / vnd schu-
licher anruffung ihres Heylandes Jesu Christi / seliglich entschlaf-
fen / vnd den 5. Decemb. doselbst in der Kirchen / mit Christ-
lichen Ceremonien / Adeltich zur Erden bestattet
worden / Anno Christi 1605.

Gehalten

Durch Matthiam Decenium Diener am
Wort Gottes doselbst.

Gedruckt zu Magdeburgk / bey Wilhelm Ros /
Anno 1606.

V. 180. ... P. Fabiano ... in Giben

